

Elitestudiengang „Osteuropastudien“

Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis

Wintersemester 2010/11
Universität Regensburg

Inhaltsverzeichnis

Angebote für alle	3
Pflichtkurse	4
Rechtswissenschaften	6
Volkswirtschaftslehre.....	9
Slavistik.....	11
Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft	31
Vergleichende Kulturwissenschaft.....	36
Geschichte Südost- und Osteuropas.....	41

Bitte beachten: Das Curriculum ist **modularisiert**. Dabei bilden mindestens zwei inhaltlich aufeinander bezogene Lehrveranstaltungen ein Modul, das sich über höchstens zwei aufeinander folgende Semester erstreckt. Erforderlich sind (mindestens) zwei Module im **Studienschwerpunkt**, (mindestens) zwei Module im **Ergänzungsfach** sowie ein interdisziplinäres **Projektmodul**.

In den meisten Fällen (in Absprache mit den Dozenten) können die Veranstaltungen eines Moduls auch einzeln besucht und als **Wahlkurs** angerechnet werden.

Angebote für alle

Softskill-Seminare des Elitenetzwerks Bayern

Anmeldung zu Seminaren ist nur mit Intranet-Login des ENB möglich.

Pflichtkurse

Pflichtkurs für den Jahrgang 2010–2012 (4 LP)

Franziska Davies M.A. (Geschichte Ost- und Südosteuropas)
Dr. Gudrun Wirtz (Osteuropa-Abteilung, Bayerische Staatsbibliothek)

Theorien, Methoden, Informationskompetenz

"Informationskompetenz Osteuropa" - Einführung in wissenschaftliche Informationsquellen und Recherchestrategien"

Grundlagen- und Orientierungskurs des Studiengangs.

Das Bayerische Hochschulgesetz schreibt eine Grundlagen- und Orientierungsprüfung für alle Studierenden vor, die bestanden werden muss!

Seminar [Übung]: 2 SWS, 4 LP (anrechenbar für das jeweilige Hauptfach)

Mo 10–12 Uhr, Geschwister-Scholl-Platz 1, Raum E 210 bzw. Bayerische Staatsbibliothek

Theorien- und Methodenteil: Im Seminar soll zweierlei geleistet werden: Zum einen sollen die methodischen und analytischen Grundlagen der *area studies* diskutiert und danach gefragt werden, welche neue Perspektiven der Erkenntnis – besonders in Bezug auf das östlichen Europa – sie bieten können. Zum zweiten sollen die am Studiengang beteiligten geisteswissenschaftlichen Fächer vorgestellt und ihre Schnittmengen herausgearbeitet werden. Welche Theorien und welche Paradigmen waren und sind für die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit Osteuropa maßgeblich und welchen Wandlungen lassen sich diesbezüglich feststellen? Durch die Diskussion solcher Fragen sollen die Entwicklungen der Geistes- und Kulturwissenschaften fächerübergreifend analysiert werden.

Literatur: Stefan Kreuzberger, Ingo Mannteufel, Alexander Steiniger, Jutta Unser (Hg.): *Wohin steuert die Osteuropaforschung? Eine Diskussion*, Köln 2000.

Rechercheteil: Der praktische Teil der Veranstaltung dient der Aneignung von „Informationskompetenz“ bzw. „library literacy“ im Bereich Osteuropa. Welche einschlägigen Informationsquellen (Bibliotheken, Archive, Internet) gibt es in- und außerhalb Deutschlands? Für welche Fragestellungen sind welche Findmittel (Kataloge, Repertorien, Volltextdatenbanken, Suchmaschinen u.a.) zu wählen? Wie sind diese Findmittel effizient und sachgerecht zu nutzen? Der Schwerpunkt wird hierbei auf der Nutzung elektronischer Medien liegen, es werden regelmäßig auf die Interessen der Teilnehmer abgestimmte Übungsaufgaben verteilt.

Anforderungen: regelmäßige Teilnahme, Abschlussklausur

Projektmodul für den Jahrgang 2010–2012 (10 LP)

Teil I

Prof. Dr. Raoul Eshelman / Ruth Schneider, M.A.

Radio Free Europe

2 SWS, 10 LP nach Abschluss des gesamten Kurses

Termine München:

Montag, 18.10.: 14:00 – 16:00, Historicum, Raum 434: Erstes Treffen (merke: keine Montagstermine mehr zu dieser Zeit)

Samstag, den 23.10.: 10:45 -18:00, Historicum, Raum 434: 1. Blockseminar / Inge Bell (Kamera und Schnitt)

Freitag, den 5.11.: Uhrzeit wird noch bekannt gegeben, Historicum, Raum 434: 2. Blockseminar / Inge Bell (Interviewtechnik)

Übungsinterviews (Zwischenbetreuung Interviewtechnik: Maria Romanska)

Samstag, den 20.11.: 10:45 -18:00, Historicum, Raum 434: 1. Blockseminar / Ruth Schneider

Samstag, den 27.11.: 10:45 -18:00, Historicum, Raum 434: 2. Blockseminar / Ruth Schneider

Dezember: Übungsinterviews drehen (Zwischenbetreuung: Maria Romanska u.U. Inge Bell)

Januar: Evaluation (mit Inge Bell)

Teil II im Sommersemester 2011

Anlässlich 60 Jahre RFE sollen 4-5 Filminterviews mit ehemaligen MitarbeiterInnen gedreht werden, die Kernaspekte der Tätigkeit von RFE veranschaulichen. Die Interviews werden mit hochwertiger Digitalkamera- und Beleuchtungstechnik und unter Anleitung einer professionellen Journalistin hergestellt. Die Interviews (bzw. Ausschnitte daraus) werden im Rahmen einer Ausstellung im Tschechischen Zentrum in München Mitte Juni öffentlich gezeigt.

Modus: Nach einem Einführungstreffen am 18.10 werden die meisten Sitzungen samstags als Blockseminar stattfinden. Weitere Einzelheiten werden bei der Einführung bekannt gegeben.

Rechtswissenschaften

JUR MOD 31: EU und Osteuropa im Rahmen der europäischen Integration (8 LP)

Prof. Dr. Rainer Arnold
EU and Eastern Europe
Vorlesung: 2 SWS, 2 LP
Di 10-12 Uhr, H 4
Einführung: 18.10.2010

mit

Prof. Dr. Dr. h. c. Friedrich Christian Schroeder
Die territoriale Gliederung der osteuropäischen Staaten
Seminar [Übung]: 2 SWS, 6 LP
Fr 14-16 Uhr, R 009
Beginn: 22.10.2010
Sprechmöglichkeit: jederzeit von 9.30-12.30 Uhr und 16.00-23.30 Uhr unter 0941-23541

Vorlesung: Die Vorlesung befasst sich mit den Beziehungen der EU zu den neuen Mitgliedstaaten und besonders auch zu den neuen Nachbarstaaten. Hierbei soll eine Bilanz der ersten Jahre nach dem Beitritt zur EU gezogen werden. Auch die von diesen Staaten ausgehenden Impulse auf das "alte" Europa werden untersucht. Die relevante Rechtsprechung der Verfassungsgerichte soll besonders berücksichtigt werden.

The lecture will deal with the relationship of the EU to the new member states, particularly to the new neighbouring states. In doing so the first years following the attainment of EU membership will be assessed. The messages sent out by these states to „old“ Europe will also be examined. Particular attention will be paid to the appropriate jurisdiction of the constitutional courts.

Literatur: L. Tichý/R. Arnold/P. Svoboda/J. Zemánek/J. Král, *Evropské Právo*, 3. Aufl. Prag (C. H. Beck), 2006; Le principe de supranationalité dans l'Union européenne et dans l'europe orientale: quelques aspects comparatifs, in: *Le droit de l'Union européenne en principes, Liber amicorum en l'honneur de Jean Raux*, Rennes 2006, 363 – 372; Homogeneity and differences: The concept of a "core Europe" for the future?, in: Joakim Nergelius (Hrsg.), *Nordic and other European constitutional traditions*, Leiden 2006, 45 – 53; Experience of the Federal Constitutional Court of Germany, in: *Review by the Constitutional Courts of proceedings before ordinary courts applying Community Law, Book of proceedings of Seminar organised in Košice by Venice Commission*, Košice 2006, 41 – 45; Ochrana základních práv v Evropě: zesílení či fragmentace?, in: *Sborník příspěvků z konference M onseseho olomoucké právnické dny (Internationale wissenschaftliche Konferenz "Monses Olmützer Rechtstage")*, Olomouc 2006, 652 – 657; Germany and the EU Constitutional Treaty, in: A. Albi/J. Ziller, *the European Constitution and National Constitutions: Ratification and Beyond*, Netherlands 2007, 57 – 65; Znaczenie Traktatu konstytucyjnego dla reformy ustrojowej UE i stan procedury ratyfikacyjnej, in: Jan Barcz, *Prezydencja Niemiecka a stan debaty o reformie unii europejskiej*, Warschau 2007, 29 – 55.

Seminar [Übung]: Ein wichtiges Element bei der Neuorganisation der kommunistischen Staaten war deren territoriale Gliederung. Eine Dezentralisierung und eine Stärkung der Rechte der territorialen Untergliederungen führen zu einer "balance of powers" und damit letztlich zu einer Stärkung der Entfaltungsmöglichkeit und der Freiheit des Individuums. Das Seminar will dieses Phänomen für möglichst viele der früheren kommunistischen Staaten untersuchen. Vorgesehen sind Referate von einer halben Stunde Dauer.

JUR MOD 32: Europarecht und Europäisches Verfassungsrecht (8 LP)

Professor Dr. Rainer Arnold

Europäisches Verfassungsrecht

Vorlesung: 2 SWS, 2 LP

Mo 18-20 Uhr, H20

Einführung: Mo 18.10.2010

mit

Dr. Ekaterina Mouliarova

Vergleichendes Verfassungsrecht in Ost-Europa

Seminar [Übung]: 2 SWS, 6 LP

Einführungveranstaltung ist am Mo 18.10.2010 um 12 Uhr in PT 4.0.18

Vorlesung: Die Vorlesung befasst sich mit den vielfältigen Formen des Europäischen Verfassungsrechts. Auch wenn eine formelle EU-Verfassung in nächster Zukunft nicht entstehen wird, so handelt es sich bei den grundlegenden Bestimmungen des geltenden Gemeinschaftsrechts und auch des geplanten Reformvertrags, der spätestens 2009 in Kraft treten soll, um materielles Verfassungsrecht. Die wechselseitige Beeinflussung des supranationalen und nationalen Verfassungsrechts und die Herausbildung transnationaler Verfassungsprinzipien werden untersucht. Dabei wird besonders die mittel- und osteuropäische Dimension einbezogen.

Literatur: Foreign Influences on National Constitutional Law, in: Constitutionalism - Old Concepts, New Worlds, German contributions to the VIth World Congress of the International Association of Constitutional Law (IACL) in Santiago de Chile 2004, Eibe Riedel (Hrsg.), Berlin 2005, 37 - 54; The European Constitution and the Transformation of National Constitutional Law, in: A Constitution for Europe: The IGC, the Ratification Process and Beyond, European Constitutional Law Network-Series, Bd. 5, I. Pernice/J. Zemánek (Hrsg.), Baden-Baden 2005; EU and German Constitutional Law, in: Polska w unii europejskiej, 46. Tagung der polnischen Verfassungsrechtler, Krakau 2005, 109 - 120; The concept and structure of „Fundamental Rights“ protection in the future European Constitution, in: Współczesne wyzwania europejskiej przestrzeni prawnej (Contemporary challenges of European legal space), Festschrift zum 70. Geburtstag von Prof. Eugeniusz Piontek, Krakau 2005, 137 - 146; Fundamental rights in Central and Eastern Europe: a basic analysis, in: Herm.-J. Blanke/S. Mangiameli (Hrsg.), Governing Europe under a Constitution, Heidelberg 2006, 253 - 263; Homogeneity and differences: The concept of a "core Europe" for the future?, in: Joakim Nergelius (Hrsg.),

Nordic and other European constitutional traditions, Leiden 2006, 45 - 53; Strukturen der Verfassungsgerichtsbarkeit in den neuen Demokratien Mittel- und Osteuropas, in: Zeitschrift für öffentliches Recht, 61, 2006, 1 - 21; Die staatliche Verfassung im europäischen Kontext: Überlegungen zum heutigen Stand des Konstitutionalismus, in: La Constitution hier, aujourd'hui et demain, Belgischer Senat, Heft 2 2006, 41 - 50; Les points de vue des juridictions nationales en Allemagne, in: Cours suprêmes nationales et cours européennes: concurrence ou collaboration?, in memoriam Louis Favoreu, J. Iliopoulos-Strangas (Hrsg.), Athen 2007, 63 - 93.

Seminar [Übung]: Das Seminar befasst sich mit dem vergleichenden Verfassungsrecht in den Mittel- und Ost-Europäischen Staaten. Im Seminar werden sowohl einzelne nationale Verfassungen besprochen, wie die gemeinsamen Modelle und Entwicklungstendenzen des neusten Europäischen Verfassungsrecht analysiert. Eine besondere Aufmerksamkeit wird der Verfassungsgerichtsbarkeit gewidmet. Die Rechtsprechung der Verfassungsgerichte wird besprochen und analysiert.

Wahlkurs Rechtswissenschaften

Professor Dr. Rainer Arnold

Osteuropäisches Recht

Seminar [Übung]: 1 SWS, 2 LP

Blockveranstaltung

Mi 9-10 Uhr, R 008

Einführung: 18.10.2010

Seminar [Übung]: Das Seminar widmet sich den gemeinsamen Verfassungsstrukturen in Mittel-, Ost- und Südosteuropa und setzt sie in Vergleich zu Verfassungssystemen in den übrigen Staaten Europas. Besondere Betonung liegt auf den Bereichen Grundrechtsschutz, Rechtsstaatlichkeit und Verfassungsgerichtsbarkeit. Es wird untersucht, ob sich europaweite Prinzipien des Europäischen Verfassungsrechts feststellen lassen. Der Bezug zur Europäischen Integration wird dabei besonders in Blick genommen.

Volkswirtschaftslehre

Anpreschpartner: Prof. Dr. Jürgen Jerger: RWL 401, Universität Regensburg

Tel.: +49 (0) 941 / 943-2697

E-Mail: juergen.jerger@wiwi.uni-regensburg.de

MOD VWL 31: Volkswirtschaftslehre I (8 LP)

PD Dr. Christoph Knoppik

Wirtschaftspolitische Institutionen der Mittel- und Osteuropäischen Staaten

Vorlesung + Zusatzleistung (nach Absprache mit Dozenten): 2 SWS, 2 LP

Mo 14.00-16.00 Uhr, PH 9.1.11

mit

PD Dr. Christoph Knoppik

Übung zu Wirtschaftspolitische Institutionen der Mittel- und Osteuropäischen Staaten

Seminar [Übung]: 2 SWS, 6 LP

Mo 10.00-12.00 Uhr, PH 9.1.09

oder

Prof. Dr. Wolfgang Wiegard

Europäische Wirtschaft

Vorlesung + Zusatzleistung (nach Absprache mit Dozenten): 2 SWS, 2 LP

Mo 10.00-12.00 Uhr, H 15

mit

Prof. Dr. Wolfgang Wiegard

Übung zu Europäische Wirtschaft

Seminar [Übung]: 2 SWS, 6 LP

Gruppe 1, Mo 14.00-16.00 Uhr, Raum H20

Gruppe 2, Mo 16.00-18.00 Uhr, Raum H14

MOD VWL 32: Volkswirtschaftslehre II (8 LP)

Prof. Dr. Lutz Arnold

International Finance

Vorlesung + Zusatzleistung (nach Absprache mit Dozenten): 2 SWS, 2 LP

Fr 8.30-10.00 Uhr, H 13

mit

Dipl.-Kfm. Andreas Babl

Übung zu International Finance

Seminar [Übung]: 2 SWS, 6 LP

wahlweise Fr 10:15-11:45 Uhr (H 22) oder Fr 12:00-13:30 Uhr (H 18)

oder

PD Dr. Christoph Knoppik

Entwicklungsökonomie

Vorlesung + Zusatzleistung (nach Absprache mit Dozenten): 2 SWS, 2 LP

Fr 10.00-12.00 Uhr, Raum W 112

mit

PD Dr. Christoph Knoppik

Übung zu Entwicklungsökonomie

Seminar [Übung]: 2 SWS, 6 LP

Do 10.00-12.00 Uhr, PH 5.1.03

Wahlkurs VWL

Prof. Dr. Jürgen Jerger

Außenhandelstheorie und -politik

Blockseminar: 6 LP

Termine: Freitag 28.01.2011, Samstag 29.01.2011(ganztags)

Dieser Wahlkurs (6 LP) kann mit der Einführungsveranstaltung für Osteuropastudierende (2 LP) zu einem 8-LP-Modul kombiniert werden.

Slavistik

SLA MOD 31: Slavische Sprachwissenschaft (12 LP)

Prof. Dr. Björn Hansen

Problemfälle der slavischen Syntax - empirische Untersuchungen in On-line-Korpora

Kernkurs: 2 SWS, 6 LP

Do 8-10 Uhr, W 113

mit

Prof. Dr. Björn Hansen

Slavistische Linguistik

Seminar [Übung]: 2 SWS, 6 LP

Do 10-12 Uhr, W 113

Kernkurs: In dem Seminar geht es um syntaktische Strukturen, bei denen slavische native speaker Unsicherheiten verspüren, was zum einen mit gerade vor sich gehenden Wandelprozessen oder mit einem Spannungsverhältnis zwischen Sprachgebrauch und kodifizierter Norm zu tun haben kann. Zunächst soll die aktuelle Forschungsliteratur zu syntaktischer Varianz in den modernen slavischen Sprachen ausgewertet werden. Zu den bekannten Problemfällen gehören z.B. die Genuskongruenz bei Personenbezeichnungen, die auf Frauen referieren, wie in russ. *Vrač prišla* oder die Bindung von Reflexivpronomen. In einem nächsten Schritt wollen wir versuchen, ausgewählte Erscheinungen empirisch zu untersuchen, indem wir die vorhandenen großen On-line-Korpora zu Rate ziehen. Dies sind im Einzelnen: Kroatisch: Hrvatski nacionalni korpus (www.hnk.ffzg.hr); Polnisch: IPI PAN-Korpus (<http://korpus.pl>) bzw. <http://www.nkjp.pl/>; Russisch: Nacional'nyj korpus russkogo jazyka (www.ruscorpora.ru); Serbisch: Korpus savremenog srpskog jezika (www.korpus.matf.bg.ac.yu/korpus/login.php); Slowakisch: Slovensky národný korpus (<http://korpus.juls.savba.sk>); Tschechisch: Český národní korpus (<http://ucnk.ff.cuni.cz>). Damit fungiert das Seminar auch als Einführung in die Arbeit mit diesen Korpora.

Literatur: Wird im Kurs bekannt gegeben.

Leistungsnachweis: Anwesenheit (wird überprüft), schriftliche Hausarbeit, PP-Präsentation (wird überprüft) Bitte geben Sie auch die Sprache an, zu der Sie den Schein erwerben möchten. Es wird um Anmeldung durch das RKS gebeten.

Seminar [Übung]: Das Forschungsseminar wendet sich an alle Studierende des Hauptstudiums, die an einem Einblick in konkrete Forschungsarbeit interessiert sind, und an Doktoranden. Für letztere ist das Seminar verpflichtend. Es bietet ein Forum zur Vorstellung und Diskussion aktueller Forschungsprojekte und der gemeinsamen Lektüre theoretischer Grundlagentexte. Vorgestellt werden Dissertationsvorhaben und Projekte, die im Rahmen der Abfassung einer Magisterarbeit bearbeitet werden. Auch sollen aktuelle Projekte des Lehrstuhls vorgestellt werden. Das Seminar verbindet zwei Veranstaltungsformen, die im 14-Tage-Rhythmus alternieren. So werden jeden zweiten Donnerstag Forschungsprojekte vorgestellt und diskutiert. Die anderen Donnerstage dienen der gemeinsamen Lektüre theoretischer Basistexte.

Literatur: Wird im Kurs bekannt gegeben.

Leistungsnachweis: Aktive Mitarbeit, 45-minütige Powerpoint-Präsentationen und schriftliche Hausarbeit (20 Seiten)

SLA MOD 31: Slavische Sprachwissenschaft (12 LP)

Prof. Dr. Björn Hansen / Dr. Christof Heinz

Sprachwandel und Sprachkontakt in der Slavia

Vorlesung + Übung: 4 SWS, 6 LP

Vorlesung: Di 8-10 Uhr, W 113

Übung: Do 15-16.30 Uhr, R 005

mit

Dr. Christof Heinz

Regionale und soziale Varietäten slavischer Sprachen

Kernkurs: 2 SWS, 6 LP

Mo 12.45-14.15 Uhr, S 015

Vorlesung: Sprache ist kein zeitstabiles Phänomen, sondern unterliegt ständigem Wandel, wobei dieser von verschiedenen Faktoren ausgelöst werden kann. Wir wollen uns dem Phänomen Sprachwandel annähern, indem wir die für die jeweiligen Sprachebenen relevanten Wandelprozesse genauer beleuchten. Die Vorlesung soll zunächst einen allgemeinen Überblick geben über generelle Typen von Wandelprozessen, exemplifiziert am Material slavischer Sprachen. Dann wird ein besonderer Fokus auf Erscheinungen der Grammatikalisierung lexikalischer Elemente gelenkt. Berücksichtigt werden innere sowie äußere Faktoren des Sprachwandels, nämlich Sprachkontakt, sowie kulturelle und politische Faktoren. Eine wichtige Rolle wird der deutsch-slavische Sprachkontakt spielen. Vor diesem allgemeinen Hintergrund sollen auch die momentanen Wandelprozesse in den slavischen Ländern besprochen werden.

Literatur: Aitchison J. 1991 Language Change: Progress or Decay? Cambridge Goebel H. et al. (Hrsg.) 1996f. Kontaktlinguistik: ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung. 2 Bände. Berlin, New York. Szczepaniak R. 2006 Grammatikalisierung im Deutschen. Tübingen Townsend, Ch. E. / Janda L. 2003 Gemeinslavisch und Slavisch im Vergleich. Einführung in die Entwicklung von Phonologie und Flexion vom Frühurslavischen über das Spätgemeinslavische bis in die slavischen Einzelsprachen mit besonderer Berücksichtigung des Russischen, Polnischen, Tschechischen, Serbischen/Kroatischen, Bulgarischen. München Zybatow L.N. (Hrsg.) 2000, Sprachwandel in der Slavia. Die slavischen Sprachen an der Schwelle zum 21. Jahrhundert. Ein internationales Handbuch. Bd. 1 und 2. Frankfurt a.M.

Leistungsnachweis: begleitende Lektüre, 90 minütige Klausur, 1 Essay (1000 bzw. 2000 Wörter) anzufertigen bis 1.4.2011, (Essay wird in der Begleitübung von Herrn Heinz eingeübt, dort auch Klausurvorbereitung)

Kernkurs: In diesem Seminar werden die slavischen Sprachen in ihrer inneren Gliederung und ihrer sozialen Realität genauer betrachtet. Dabei wird von der Tatsache ausgegangen, dass moderne Nationalsprachen einen Komplex unterschiedlicher Varietäten darstellen, die von der geographischen und sozialen Herkunft der Sprechenden, von Parametern wie Alter und Geschlecht abhängen, aber auch je nach Kommunikationssituation variieren können. Im

Seminar werden auch die Problematik der Abgrenzung von Standard- und Nonstandardvarietäten, der Prozess der Standardisierung sowie aktuelle Maßnahmen zum Erhalt der Sprachkultur diskutiert werden.

Literatur: Bergmann, Anka; Kratochvil, Alexander: Verfall oder neuer Standard? Betrachtungen zur aktuellen Sprachsituation in Russland, Tschechien und der Ukraine. Greifswald 2002. Koester-Thoma, S.; Zemskaja, E.A.: Russische Umgangssprache. Berlin 1995. Rom-Sourkova, Olga: Die sprachliche Situation in der Russischen Föderation. Gesetzgebung und Wirklichkeit. Berlin 2004. Ryazanova-Clarke, Larissa – Wade, Terence: The Russian Language Today. London, New York 1999. Veith, Werner H.: Soziolinguistik. Ein Arbeitsbuch mit 100 Abbildungen im Text sowie Kontrollfragen und Antworten. Tübingen 2002. Zybatow, L. (ed.): Sprachwandel in der Slavia. Die slavischen Sprachen an der Schwelle zum 21. Jahrhundert. Berlin, Bern, Bruxelles, New York, Oxford, Wien 2000.

Leistungsnachweis: Regelmäßige Anwesenheit (nicht mehr als 2 Fehlstunden) und aktive Mitarbeit im Seminar. Mündliche Präsentation und schriftliche Ausarbeitung eines Referats.

SLA MOD 32: Slavische Literaturwissenschaft (12 LP)

Prof. Dr. Walter Koschmal

Slavische Literaturen im Vergleich (Barock bis Gegenwart)

Vorlesung: 2 SWS, 6LP

Di 10-12 Uhr, R 005

mit

Prof. Dr. Walter Koschmal

Sprache(n) der Gewalt (östliche Slavia)

Kernkurs, 2 SWS, 6 LP

Di 8:30-10 Uhr, R 005

Vorlesung: Diese einführende Vorlesung (keine Forschungsvorlesung) gibt einen Überblick über die slavischen Literaturen von der Barockzeit (17.Jh.) bis zur Gegenwart. In den ersten Sitzungen werden Grundbegriffe der literarischen Evolution und der inner-slavischen historischen Komparatistik geklärt. Im Weiteren wird an ausgewählten Textbeispielen die Evolution slavischen Schrifttums und slavischer Literaturen in einzelnen nationalen Kulturen aufgezeigt. Dabei steht der Vergleich der Literaturen und Kulturen im Vordergrund, nicht die Evolution einer Einzelliteratur. Es wird kein historischer Überblick über slavische Literaturen gegeben. Die Vorgehensweise ist typologisch, d.h. es werden Ähnlichkeiten und Unterschiede in wesentlichen Aspekten (Gattungen, Stil u.ä.) in mehreren slavischen Literaturen aufgezeigt. Die Vorlesung führt so vom Barock über Klassizismus, Romantik und Realismus zum Symbolismus (Moderne) des 20.Jh., zu Avantgarden und Gegenwartsliteraturen. Parallel zur Vorlesung können und sollen sich die TeilnehmerInnen eigenständig einen Überblick über eine der behandelten slavischen Literaturen verschaffen.

Literatur: Tschiewskij, Dmitrij: Vergleichende Geschichte der slavischen Literaturen Bd.1; Lektüre einer Geschichte einer Nationalliteratur.

Leistungsnachweis: Klausur

Kernkurs: „Sprache(n)der Gewalt“ bzw. „Sprache und Gewalt“ stellt als Seminar den Zusammenhang von gesprochener und geschriebener Sprache sowie Aggression und Gewalt in den Mittelpunkt. Philologisches Grundwissen sowie sprach- und literaturwissenschaftliche Textarbeit bilden die Grundlage für die Analyse des Phänomens der zwischenmenschlichen Gewaltausübung. Verletzende Worte, Gewalt der Sprache, Sprache von Ideologien, Philosophien der Gewalt, aber auch Gewalt und kulturelles Gedächtnis gehören in dieses Umfeld. Konkreter sprachlicher, literarischer und kultureller Raum der Untersuchung ist der ostslavische Raum, auch deshalb weil er bevorzugt mit Phänomenen der Gewalt in Verbindung gebracht wird. Das Themenspektrum, das noch präzisiert wird., reicht von ideologischer Sprache und Aggression (Sprachen Lenins, Stalins, Žirinovskijs) über Folkloretexte, mittelalterliche ostslavische Literatur (Chronik/ letopis'), Gewalt und Altruismus, Realismus und Anarchismus (P. Kropotkin) des 19.Jh. bis zu Anatolij Pristavkins („Ich flehe um Hinrichtung“), V. Šalamov und zum Gegenwartserzähler und Dramatiker Vladimir Sorokin. Die Lehrveranstaltung steht im weiteren Kontext des entstehenden interdisziplinären Forschungs- und Lehrschwerpunkts der Universität „Aggression und Gewalt in Kultur und Natur“.

Literatur: Ury, William L.: „The Power of the „Third Side“: Community Roles in Conflict Resolution“, S.38-54. In: Ury, William L. (ed.): Must We Fight? From the Battlefield to the Schoolyard – A New Perspective on Violent Conflict and Its Prevention“. San Francisco 2001. Krämer, Sybille: Gewalt in der Sprache. München (Fink) 2010. Vološinov, V.V.: Marxismus und Sprachphilosophie. Frankfurt/M. 1975.

Leistungsnachweis: mündliche Sitzungsvorbereitung und schriftliche Hausarbeit

SLA MOD 32: Slavische Literaturwissenschaft (12 LP)

Prof. Dr. Walter Koschmal

Václav Havel – Dramatiker, Dissident, Rhetor

Seminar [Übung]: 2 SWS, 6 LP

Do 8.30-10 Uhr, W 114

mit

Prof. Dr. Walter Koschmal

Sprache(n) der Gewalt (östliche Slavia)

Kernkurs: 2 SWS, 6 LP

Di 8:30-10 Uhr, R 005

Seminar [Übung]: Václav Havel (geb. 5.10.1936) ist eine der spannendsten Gestalten der letzten fünf Jahrzehnte in Europa. Er gestaltet vor allem Literatur (Drama und Theater) und Politik (als Dissident und Staatspräsident). An derart herausragenden Gestalten, deren ästhetische und ethische Maßstäbe gleichermaßen maßgeblich sind und waren, gibt es für die tschechische wie die europäischen Literaturen und Kulturen viel zu lernen. Gegenstand dieses Prozesses werden zum einen seine zahlreichen Dramen, zunächst die absurden (beginnend mit „Gartenfest“/ Zahradní slavnost, 1963), seine dramatische Entwicklung in den 70er Jahren sein (Theater des Appells „Audience“ /Audienz) bis hin zu „Largo desolato“ (1983) und bis zu

„Odcházení“/Abgang (2008) sein. Daneben werden seine Essays und Interviews berücksichtigt (unter rhetorischen und ethischen Aspekten). Vor allem aber auch seine Reden in rhetorischer und ethischer Hinsicht analysiert. Die Frage nach einer Havel'schen rhetorischen Ethik stellt sich dabei als eine besondere.- An der Analyse der für Havel zentralen Dramatik wird voraussichtlich die wohl beste Kennerin seines dramatischen Werks, Frau Prof. Dr. Herta Schmid (München/ Potsdam), im Rahmen eines Workshops mitwirken.

Literatur: Schmid Herta: „Vom absurden Theater zum Theater des Appells. Václav Havel's Entwicklung in den siebziger Jahren“. In: LiLi H.82, Jg. 21, S.89-113. Dieselbe, „Die Dramen Václav Havel's im tschechischen historischen Kontext. Wiener slavistisches Jahrbuch, Bd.46, S.237-248. Holý, J.: „Die Reflexion der tschechischen Tradition bei Václav Havel“. In: Zeitschrift für slavische Philologie Bd.58, 1999, S.139ff

Leistungsnachweis: mündliche Sitzungsvorbereitung und kurze schriftliche Hausarbeiten

Kernkurs: „Sprache(n)der Gewalt“ bzw. „Sprache und Gewalt“ stellt als Seminar den Zusammenhang von gesprochener und geschriebener Sprache sowie Aggression und Gewalt in den Mittelpunkt. Philologisches Grundwissen sowie sprach- und literaturwissenschaftliche Textarbeit bilden die Grundlage für die Analyse des Phänomens der zwischenmenschlichen Gewaltausübung. Verletzende Worte, Gewalt der Sprache, Sprache von Ideologien, Philosophien der Gewalt, aber auch Gewalt und kulturelles Gedächtnis gehören in dieses Umfeld. Konkreter sprachlicher, literarischer und kultureller Raum der Untersuchung ist der ostslavische Raum, auch deshalb weil er bevorzugt mit Phänomenen der Gewalt in Verbindung gebracht wird. Das Themenspektrum, das noch präzisiert wird., reicht von ideologischer Sprache und Aggression (Sprachen Lenins, Stalins, Žirinovskijs) über Folkloretexte, mittelalterliche ostslavische Literatur (Chronik/ letopis'), Gewalt und Altruismus, Realismus und Anarchismus (P. Kropotkin) des 19.Jh. bis zu Anatolij Pristavkins („Ich flehe um Hinrichtung“), V. Šalamov und zum Gegenwartserzähler und Dramatiker Vladimir Sorokin. Die Lehrveranstaltung steht im weiteren Kontext des entstehenden interdisziplinären Forschungs- und Lehrschwerpunkts der Universität „Aggression und Gewalt in Kultur und Natur“.

Literatur: Ury, William L.: „The Power of the „Third Side“: Community Roles in Conflict Resolution“, S.38-54. In: Ury, William L. (ed.): Must We Fight? From the Battlefield to the Schoolyard – A New Perspective on Violent Conflict and Its Prevention“. San Francisco 2001. Krämer, Sybille: Gewalt in der Sprache. München (Fink) 2010. Vološinov, V.V.: Marxismus und Sprachphilosophie. Frankfurt/M. 1975.

Leistungsnachweis: mündliche Sitzungsvorbereitung und schriftliche Hausarbeit

SLA MOD 32: Slavische Literaturwissenschaft (12 LP)

Prof. Dr. Marek Nekula
Tod und Öffentlichkeit
Kernkurs: 2 SWS, 6LP
Mo 14-16, PT 1.0.5

Wird im SoSe 2011 fortgesetzt mit dem Seminar: "Tschechische und deutsche Erinnerungskulturen" (mit Exkursion)

Kernkurs: Welche Wirkung der Tod sowie seine Inszenierung und seine Erinnerung in der Öffentlichkeit haben und wie sich an diesen „Rissen“ die Tradition und Gegenwart einer Kultur manifestieren, zeigen nicht nur die Berichte aus dem nahen Osten oder der geplante Erinnerungsakt in Katyň, das Flugzeugunglück und das anschließende Begräbnis von Lech Kaczyński auf dem Wawel. Der Tod und seine Erinnerung wird von jeher auch zum öffentlichen Akt, über den eine Gesellschaft ihre Kultur und ihre Werte im öffentlichen Diskurs rekonstruiert; etwa im Falle der tschechische Kultur schwang dabei im 19./20. Jahrhundert der Mythos der „nationalen Wiedergeburt“ mit. Damit fokussiert das Hauptseminar auf eines der zentralen Themen der kulturwissenschaftlichen Forschung, da in der Narration von Tod und Leben (in der Differenz und in den Rissen) eine Kultur und ihre Werte sichtbar werden, deren Homogenität und Heterogenität, Stabilität und Wandel hinterfragt werden können. Ausgegangen von der gemeinsamen Lektüre zu Öffentlichkeit, Diskurs und Semiotik (J. Habermas, M. Foucault, M. Warner, J. Lotman...) sind Einzelreferate und -hausarbeiten zur literarischen Narration von Leben und Tod bzw. zur öffentlichen – auch medialen – Inszenierung der Begräbnisse von K. H. Mácha, J. Jungmann, V. Hanka, B. Němcová, F. Palacký, T. G. Masaryk, J. Opletal, E. Beneš, K. Gottwald, J. Palach, A. Dubček u.a., oder aber R. Heydrich, J. Kádár, F. J. Strauß, L. Kaczyński u.a. vorzubereiten. Eigene Themenwahl für die Hausarbeit ist möglich.

Literatur: M. Alexander (2008): Kleine Geschichte der böhmischen Länder. 2008; M. Bloch – J. Parry, Death and the Regeneration of Life. Cambridge UP 2001; J. H. Bolton, Mourning Becomes the Nation: The Funeral of Tomáš Masaryk in 1937, *Bohemia* 45, 2003/1, 115–131; V. Maidl, Karel Hynek Mácha. Sein Leben, sein Tod und seine zwei Begräbnisse als Metapher der tschechischen nationalen Erneuerung, in: *Das Gedächtnis der Orte. Sinnstiftung und Erinnerung*, hg. v. E. Fendl, Freiburg 2006, 215–237; P. Metcalf – R. Huntington, Celebrations of Death. Cambridge UP 2008; M. Nekula, Hankův pohřeb a idea českého Slavína: Přebírání a dominance veřejného prostoru českými národními symboly, in: *Pražský historický sborník* 37, 2009, 149-193; A. + V. Nünning (eds.): Einführung in die Kulturwissenschaften. 2008; C. Paces, Prague Panoramas. Pitts-burgh 2009; D. Sayer, The Coasts of Bohemia: A Czech History, Princeton – Oxford 1998; W. Schwarz, Das Staatsbegräbnis T. G. Masaryks, in: *Das Gedächtnis der Orte. Sinnstiftung und Erinnerung*, hg. v. E. Fendl, Freiburg 2006, 239–260; M. Warner, Publics and counterpublics, in: *Public Culture* 14, 2002, 49-90. Weitere Literatur wird im Seminar angegeben, ein Reader für die Arbeit im Seminar wird im Semesterapparat und auf dem K-Werk bereitgestellt.

Leistungsnachweis: Hausarbeit im üblichen HS-Umfang

SLA MOD 33: Slavische Kulturwissenschaft (12 LP)

Prof. Dr. Walter Koschmal

Einführung in die polnische Kultur und Literatur

Vorlesung: 3 SWS, 6 LP

Do 10-12 Uhr, R 005

mit

Prof. Dr. Walter Koschmal

Sprache(n) der Gewalt (östliche Slavia)

Kernkurs, 2 SWS, 6 LP

Di 08:30-10 Uhr, R 005

Vorlesung: Grundkenntnisse zu verschiedenen (slavischen) Kulturen gehören zu den zentralen Qualifikationen aller SlavistInnen und aller interdisziplinär auf diesem Feld Studierenden. Erst der Kulturvergleich erlaubt Urteile über die Spezifik einer Kultur. Leider haben wir zu fast keiner slavischen Kultur eine Einführung. Auch eine Einführung in die polnische Kultur und Literatur muss erst erarbeitet werden. Diese Veranstaltung ist ein Versuch einer Vermittlung von polnischer Literatur und Kultur in der gemischten Form von Vorlesung und Textlektüren in polnischer und deutscher Sprache (es soll auch eine Teilnahme möglich sein, wenn keine Polnischkenntnisse vorliegen). „Literatur“ steht deshalb neben Kultur, weil sich die polnische Kultur wesentlich über Literatur definiert (z.B. polnische Romantik).- Neben einem Überblick über Identität stiftende historische Ereignisse (polnische Mytheme, Sarmatismus u.a.) soll die Selbstverortung der polnischen Kultur zwischen Ost und West (im Essay) behandelt werden, die jüdische Kultur in Polen, polnische Stadttex te vergleichend betrachtet werden (bzw. Stadt-Land-Dichotomien), die Spezifik der Gender-Problematik in Polen, Katholizismus und polnische Kultur, Musik am Beispiel des ‚polnischen‘ Komponisten F. Chopin sowie bildende Kunst (z.B. Doppelbegabungen wie Witkiewicz, Schulz u.a.). Das exakte Programm wird noch bekannt gegeben.

Literatur: Krzemiński, Adam: Polen im 20. Jahrhundert. Ein historischer Essay. München 1993. Deutsche und Polen. 100 Schlüsselbegriffe. München 1992. Ansichten. Jahrbuch des deutschen Polen-Instituts Darmstadt.

Leistungsnachweis: Klausur und Textanalyse

Kernkurs: „Sprache(n) der Gewalt“ bzw. „Sprache und Gewalt“ stellt als Seminar den Zusammenhang von gesprochener und geschriebener Sprache sowie Aggression und Gewalt in den Mittelpunkt. Philologisches Grundwissen sowie sprach- und literaturwissenschaftliche Textarbeit bilden die Grundlage für die Analyse des Phänomens der zwischenmenschlichen Gewaltausübung. Verletzende Worte, Gewalt der Sprache, Sprache von Ideologien, Philosophien der Gewalt, aber auch Gewalt und kulturelles Gedächtnis gehören in dieses Umfeld. Konkreter sprachlicher, literarischer und kultureller Raum der Untersuchung ist der ostslavische Raum, auch deshalb weil er bevorzugt mit Phänomenen der Gewalt in Verbindung gebracht wird. Das Themenspektrum, das noch präzisiert wird, reicht von ideologischer Sprache und Aggression (Sprachen Lenins, Stalins, Žirinovskijs) über Folkloretex te, mittelalterliche ostslavische Literatur (Chronik/ letopis’), Gewalt und Altruismus, Realismus und Anarchismus (P. Kropotkin) des 19.Jh. bis zu Anatolij Pristavkins („Ich flehe um Hinrichtung“),

V. Šalamov und zum Gegenwartserzähler und Dramatiker Vladimir Sorokin. Die Lehrveranstaltung steht im weiteren Kontext des entstehenden interdisziplinären Forschungs- und Lehrschwerpunkts der Universität „Aggression und Gewalt in Kultur und Natur“.

Literatur: Ury, William L.: „The Power of the „Third Side“: Community Roles in Conflict Resolution“, S.38-54. In: Ury, William L. (ed.): „Must We Fight? From the Battlefield to the Schoolyard – A New Perspective on Violent Conflict and Its Prevention“. San Francisco 2001. Krämer, Sybille: Gewalt in der Sprache. München (Fink) 2010. Vološinov, V.V.: Marxismus und Sprachphilosophie. Frankfurt/M. 1975.

Leistungsnachweis: mündliche Sitzungsvorbereitung und schriftliche Hausarbeit

SLA MOD 33: Slavische Kulturwissenschaft (12 LP)

Prof. Dr. Marek Nekula
Kulturvergleich Tschechien-Deutschland
Vorlesung: 2 SWS, 2 LP
Di 14-16, H9

mit

Prof. Dr. Marek Nekula
Tod und Öffentlichkeit
Kernkurs: 2 SWS, 6 LP
Mo 14-16, PT 1.0.5

(Mit Exkursion)

Vorlesung: Die Vorlesung gibt einen Überblick über wesentliche Aspekte der tschechischen und deutschen Kultur im Vergleich unter Berücksichtigung ihrer Heterogenität und ihres Wandels. Ausgehend von Raum- und Zeitkonzeptionen, mit denen Themenkomplexe wie „kleine und große Kultur“, Grenze, Mitte oder Mono- und Polyzentrismus zusammenhängen, werden u.a. folgende Fragen behandelt: die Sprache und kollektive Identität und ihre Projektion in die Zeit und den Raum, die Stellung zwischen Ost und West. Im Zusammenhang mit der Analyse der Konstruktion des Fremden und Eigenen wird auf die Gründungsmythen fokussiert und die Beziehung zu Europa rekonstruiert. An diesen Themen lässt sich die Verdichtung von kulturellen Handlungsmustern aufzeigen. Eine Grundlage für die Beantwortung dieser Fragen schafft die Analyse von kulturellen Zeichen, wie sie in der Kultursemiotik vorliegt. Die Vorlesung wird durch die Übung Nr. 36 319 begleitet, in der die in der Vorlesung angesprochenen Themen durch Textlektüre und -analyse vertieft werden, sowie durch eine Exkursion nach Prag ergänzt, wo sich die tschechische und deutsche Kultur begegneten. Nützlich in diesem Zusammenhang ist der Besuch der Einführung in die Kulturwissenschaft, die für Studierende der Deutsch-Tschechischen Studien aus Regensburg obligatorisch ist. Im Sommersemester schließt an die Vorlesung ein Proseminar zu tschechischen und deutschen Erinnerungskulturen an.

Literatur: M. Alexander (2008): Kleine Geschichte der böhmischen Länder. 2008; T. Eagleton: Was ist Kultur? Eine Einführung. 2001; W. Koschmal, M. Nekula, J. Rogall. (eds.): Deutsche

und Tschechen. 2001; A. + V. Nünning (eds.): Einführung in die Kulturwissenschaften. 2008; Reader mit Begleittexten im Semesterapparat und auf dem K-Werk

Leistungsnachweis: Klausur (alternativ mündliche Prüfung)

Kernkurs: Welche Wirkung der Tod sowie seine Inszenierung und seine Erinnerung in der Öffentlichkeit haben und wie sich an diesen „Rissen“ die Tradition und Gegenwart einer Kultur manifestieren, zeigen nicht nur die Berichte aus dem nahen Osten oder der geplante Erinnerungsakt in Katyń, das Flugzeugunglück und das anschließende Begräbnis von Lech Kaczyński auf dem Wawel. Der Tod und seine Erinnerung wird von jeher auch zum öffentlichen Akt, über den eine Gesellschaft ihre Kultur und ihre Werte im öffentlichen Diskurs rekonstruiert; etwa im Falle der tschechische Kultur schwang dabei im 19./20. Jahrhundert der Mythos der „nationalen Wiedergeburt“ mit. Damit fokussiert das Hauptseminar auf eines der zentralen Themen der kulturwissenschaftlichen Forschung, da in der Narration von Tod und Leben (in der Differenz und in den Rissen) eine Kultur und ihre Werte sichtbar werden, deren Homogenität und Heterogenität, Stabilität und Wandel hinterfragt werden können. Ausgegangen von der gemeinsamen Lektüre zu Öffentlichkeit, Diskurs und Semiotik (J. Habermas, M. Foucault, M. Warner, J. Lotman...) sind Einzelreferate und -hausarbeiten zur literarischen Narration von Leben und Tod bzw. zur öffentlichen – auch medialen – Inszenierung der Begräbnisse von K. H. Mácha, J. Jungmann, V. Hanka, B. Němcová, F. Palacký, T. G. Masaryk, J. Opletal, E. Beneš, K. Gottwald, J. Palach, A. Dubček u.a., oder aber R. Heydrich, J. Kádár, F. J. Strauß, L. Kaczyński u.a. vorzubereiten. Eigene Themenwahl für die Hausarbeit ist möglich.

Literatur: M. Alexander (2008): Kleine Geschichte der böhmischen Länder. 2008; M. Bloch – J. Parry, Death and the Regeneration of Life. Cambridge UP 2001; J. H. Bolton, Mourning Becomes the Nation: The Funeral of Tomáš Masaryk in 1937, Bohemia 45, 2003/1, 115–131; V. Maidl, Karel Hynek Mácha. Sein Leben, sein Tod und seine zwei Begräbnisse als Metapher der tschechischen nationalen Erneuerung, in: Das Gedächtnis der Orte. Sinnstiftung und Erinnerung, hg. v. E. Fendl, Freiburg 2006, 215–237; P. Metcalf – R. Huntington, Celebrations of Death. Cambridge UP 2008; M. Nekula, Hankův pohřeb a idea českého Slavína: Přebírání a dominance veřejného prostoru českými národními symboly, in: Pražský historický sborník 37, 2009, 149-193; A. + V. Nünning (eds.): Einführung in die Kulturwissenschaften. 2008; C. Paces, Prague Panoramas. Pittsburgh 2009; D. Sayer, The Coasts of Bohemia: A Czech History, Princeton – Oxford 1998; W. Schwarz, Das Staatsbegräbnis T. G. Masaryks, in: Das Gedächtnis der Orte. Sinnstiftung und Erinnerung, hg. v. E. Fendl, Freiburg 2006, 239–260; M. Warner, Publics and counterpublics, in: Public Culture 14, 2002, 49-90. Weitere Literatur wird im Seminar angegeben, ein Reader für die Arbeit im Seminar wird im Semesterapparat und auf dem K-Werk bereitgestellt.

Leistungsnachweis: Hausarbeit im üblichen HS-Umfang

SLA Wahlkurs

Dr. K. Hanshew

Sowjetische Stummfilme

Seminar [Übung]: 2 SWS, 6 LP

Do 10-12 Uhr, W 114

Seminar [Übung]: „Wir erklären die alten Kinofilme, die romantizistischen, theatralisierten u.a. für aussätzig. – Nicht nahe kommen! – Nicht anschauen! – Lebensgefährlich! – Ansteckend!“ so erfasste Dziga Vertov die Aufbruchsstimmung in der jungen sowjetischen Filmkultur. Regisseure und Filmtheoretiker wie D.Vertov, S.Eisenstein, V.Pudovkin, L.Kulešov und O.Dovženko machten sich und sowjetisches Kino in den zwanziger Jahren einen Namen, der zum Allgemeinwissen künftiger Regisseure wird. Ziel dieses Kurses ist es, dass auch wir mit den Stummfilmen berühmter russischer und ukrainischer Filmemacher und der frühen Geschichte des russischen Films der zwanziger Jahre vertraut werden. Die konkreten Analysen solcher Stummfilme wie etwa Erde, Mutter und Streik sollen durch Lektüre theoretischer Arbeiten sowjetischer Meister erleichtert und untermauert werden. Der Schwerpunkt auf Stummfilme soll allen Teilnehmern helfen, sich auf die Spezifika der Filmsprache zu konzentrieren, wie z.B. das Prinzip der Montage. Denn wie Jurij Tynjanov treffend bemerkt „Die Stummheit des Films [. . .] enthüllt die Eigenart seiner Konstruktion: der Film hat seinen eigenen ‚Helden‘ (sein spezifisches Element) und seine eigenen Mittel der Verschweißung“.

Literatur: wird in der ersten Stunde bekannt gegeben. Als Einführung in das Thema Die Geschichte des sowjetischen und russischen Films. Hrsg. von Christine Engel. Stuttgart: Metzler, 1999.

Leistungsnachweis: schriftliche Klausur

SLA Wahlkurs

Dr. K. Hanshew

Einführung in die Literaturwissenschaft

Seminar [Übung]: 3 SWS, 6 LP

Do 12-14, 506A (Multimediarraum)

Seminar [Übung]: Was ist Literatur? Was ist Literaturwissenschaft? Was ist Slavistik? Wie recherchiere ich und stelle eine Bibliographie zusammen? Wie kann Literatur gelesen und analysiert werden? Im Laufe dieser Einführung in die Literaturwissenschaft werden sowohl diese Fragen beantwortet als auch Fähigkeiten erarbeitet werden, die für ein erfolgreiches Studium notwendig sind. Grundlagen der Prosa wie etwa Erzählinstanz, Erzählmodus, Erzählzeit vs. erzählte Zeit, und narrative Konstitution werden sowohl vermittelt als auch durch die Analyse von Texten mithilfe dieser Werkzeuge eingeübt. Auch in der Einführung in die Grundlagen der Lyrik und der Dramatik wird nicht nur vermittelt, was die Begriffe wie etwa Metrum, Reim und formale sowie thematische Äquivalenz bedeuten, sondern vielmehr wie sie das Verständnis eines Textes erst ermöglichen. Durch gemeinsame Arbeit werden Sie mit den Charakteristika von Epik, Lyrik und Dramatik vertraut gemacht. Darüber hinaus soll zumindest einen Überblick über Literatur und Literaturwissenschaft im Wandel der Zeit gegeben werden,

denn die „Literaturwissenschaft“ des 19. Jahrhunderts ist weder die der russischen Formalisten noch die der amerikanischen New Criticism. Die Vorgehensweisen und Vor- und Nachteile dieser kritischen Schulen sollen beleuchtet und anhand creative-writing-Übungen aus erster Hand erlebt werden. Am Ende der Einführung soll ein methodisches Bewusstsein dafür entwickelt sein, nach welchen Kriterien Gedichte, Erzählungen, Romane und Dramen analysiert werden können und gemäß welcher Terminologie sowie Argumentationsweise Thesen aufzustellen und zu beweisen sind.

Literatur: Bauerlein, Mark. Literary Theory: An Autopsy. Philadelphia, PA: Penn Press, 1997. Eagleton, Terry. Literary Theory: An Introduction. 2. Ed. Minneapolis, MN: Univ. of MN UP, 1996. Grundzüge der Literaturwissenschaft. Hrsg. von Heinz Ludwig Arnold und Heinrich Detering. München: DTV, 1997. Lotman, Jurij M. Die Struktur literarischer Texte. München: W. Fink, 1993. Martinez, Matias und Michael Scheffel. Einführung in die Erzähltheorie. München: C.H. Beck, 1999. Zelenka, Miloš. Literární veda slavistika. Praha: Academia, 2002.

Leistungsnachweis: Klausur

SLA Wahlkurs

Diane Mehlich M.A.

Anton Pavlovic Čechov – Betrachtungen seines dramatischen Werks (mit Szenenanalysen)

Seminar [Übung]: 2 SWS, 6 LP

Di 16-18 Uhr, PT 1.0.5

Seminar [Übung]: Sorin: „Ich will Kostja ein Sujet für eine Novelle erzählen. Sie müsste heißen: Der Mann, der wollte. In meiner Jugend wollte ich einmal Literat werden – und bin es nicht geworden. Ich wollte schön reden können – und habe immer abscheulich gesprochen [...] ... Ich wollte heiraten – und habe nicht geheiratet. Ich wollte immer in der Stadt leben – und jetzt verbringe ich die letzten Tage meines Lebens auf dem Lande – oder so.“ [Čajka / Die Möwe (1896), 4. Akt; dt. Übersetzung: Peter Urban] Diese einzelne Aussage Sorins in Čajka (Die Möwe, 1896) zeigt bereits einen wesentlichen Aspekt im Čechovschen Dramenkosmos: Es wird mehr vom ‚Leben leben‘ gesprochen, als dass wirklich gehandelt und gelebt wird! Das Paradoxon liegt darin, dass sich die Figuren meist selbst aus ihrer Tragik befreien könnten, darauf aber letztlich verzichten und somit scheinbar noch tragischer wirken – man wird kein Literat, spricht abscheulich, heiratet nicht, bleibt auf dem Lande, aber man hätte es doch ganz anders gewollt ... Worin liegt die Modernität, das innovatorische Wirkungsvermögen der Čechovschen Dramen, die er selbst im Übrigen als Komödien bezeichnete? Mit welchen Mitteln, auf welche Art und Weise gelingt es Anton P. Čechov (1860-1904) uns mit der Langeweile, der Leere, dem Aneinander-Vorbeireden seiner Figuren, der Dominanz der äußeren Umstände gleichwohl zu berühren wie zu faszinieren? Mit diesen Fragen zum dramatischen Werk Anton P. Čechovs wollen wir uns in diesem Semester intensiv befassen. Neben den großen Dramen – Platonov (Bezotcovščina) (Vaterlosigkeit, vor 1880), Ivanov (1887), Lešij (Waldschrat, 1888/9), Čajka (Die Möwe, 1896), Tri sestry (Drei Schwestern, 1900/1), Djadja Vanja (Onkel Vanja, 1901), Višnevij sad (Der Kirschgarten, 1903) – werden im Vorfeld ausführlich die ‚Vaudevilles‘, Farcen wie zum Beispiel Lebedinaja pesnja (Schwanengesang) oder Medved’ (Der Bär), die Čechov zwischen 1885 und 1889 verfasste, behandelt. Begleitend werden wir uns methodisch mit der Dramenanalyse und Dramentheorie

auseinandersetzen und mit diesem Rüstzeug ausgestattet, Szenen analysieren lernen. Auch die Zusammenarbeit Anton P. Čechovs mit dem Regisseur K. S. Stanislavskij (Mitbegründer des MchaT) wird uns beschäftigen. Denn erst durch Stanislavskijs Inszenierungen fanden die zeitgenössischen Zuschauer Zugang zu Čechovs dramatischem Werk und jene waren es, die großen Einfluss auf die europäischen Bühnen ausübten, obgleich Čechov selbst stets Unbehagen gegenüber Stanislavskijs Interpretationen auf der Bühne empfand. Auch dieses Spannungsverhältnis soll Gegenstand unserer Betrachtungen sein. Je nach Spielplänen im Winter werden wir uns gemeinsam eine Čechov-Aufführung und/oder die Aufnahmen von Peter Steins Čechov-Inszenierungen ansehen. Ein Besuch im Literarischen Museum Tschchow Salon in Badenweiler ist angedacht.

Literatur: A. P. Čechov: Sočinenija, tom XI, P'ecy (1885-1904), Moskva 1948. [parallel wird im Kurs – je nach sprachlichen Kenntnissen – mit den deutschen Übersetzungen von Peter Urban gearbeitet] // Bauer, Gerhard: „Lichtstrahl aus Scherben“. Čechov, Frankfurt am Main u. a. 2000. (= Nexus; 56) // Fischer-Lichte, Erika: Semiotik des Theaters, Bd. 1-3, Tübingen 1983. // Schmid, Herta: Strukturalistische Dramentheorie. Semantische Analyse von Čechovs >Ivanov< und >Der Kirschgarten<, Kronberg Ts 1973. // Urban, Peter: Čechov-Chronik. Daten zu Leben und Werk, Zürich 2004. // Urban, Peter: Über Čechov, Zürich 1998.

Leistungsnachweis: ein mündlicher Beitrag sowie eine schriftliche Szenenanalyse; regelmäßige Teilnahme und Lektürebereitschaft wird vorausgesetzt (Lektüre der Dramen wird bereits vor Semesterbeginn empfohlen)

SLA Wahlkurs

Dr. Sabine Koller / Dr. Sandra Birzer

Einführung in die Kulturwissenschaft (zusammen mit Übung Nr. 36306)

Seminar [Übung]: (Vorlesung + Übung), 3 SWS, 6 LP

Fr 10-12, H 40 [+Übung Fr 12-13, H 40]

Seminar [Übung]: Ziel der Einführungsveranstaltung ist es, die Studierenden mit aktuellen Ansätzen und Perspektiven der Kulturwissenschaft vertraut zu machen. Aufgrund ihrer stark interdisziplinären Ausrichtung hat sich die Kulturwissenschaft zu einer Metadisziplin der Geisteswissenschaften entwickelt. Der Schwerpunkt der Veranstaltung liegt im Kontext dieser Perspektivenvielfalt auf primär slavistisch-philologischen Fragestellungen und Sichtweisen. Aus diesem Grund werden bewusst sprach- und literaturwissenschaftliche Herangehensweisen kulturwissenschaftlichen Arbeitens aus dem und zum slavischen Raum vorgestellt. Sie sind in vier Themenblöcken zusammengefasst: Kultur und Raum, Kultur und Sprache, Kultur und Identität sowie Kultur- und Sprachgeschichte. Auf diese Weise werden diachrone wie synchrone Formen von Kultur im slavischen Raum vorgestellt. Die Studierenden sollen so sowohl die Vielfalt kultureller Phänomene (Sprache, Texte, Monumente, Riten etc.) im slavischen Kulturraum als auch verschiedene philologisch verankerte kulturwissenschaftliche Konzeptualisierungen kennenlernen. Die Abschlussklausur wird durch eine Probeklausur vorbereitet. An die Einführungsveranstaltung ist die praktisch orientierte „Begleitende Übung zur Einführung in die Kulturwissenschaft“ gekoppelt, in dem das Essayschreiben eingeübt wird und Einzelaspekte slavistischer Kulturwissenschaft vertieft werden (s. Veranstaltung Nr. 36305).

Literatur: Eagleton, Terry 2001. Was ist Kultur? München 2001. Nünning, Ansgar/Ninning, Vera (Hrsg.). Konzepte der Kulturwissenschaften. Theoretische Grundlagen – Ansätze – Perspektiven. Stuttgart/Weimar 2003. Literatur zu den einzelnen Themen wird im Rahmen der Vorlesungen bzw. auf den Handouts/Skripten zu den Sitzungen auf dem k-Laufwerk im Ordner der beteiligten Dozenten aufgeführt.

Leistungsnachweis: Klausur und Essay.

SLA Wahlkurs

Dr. des. Olena Kuprina

Volksmärchen: national oder international?

Seminar [Übung]: 2 SWS, 6LP

Mi 14-16, PT 1.0.5

Seminar [Übung]: Jedes Volk hält eigene Märchen für nationale Texte. Wie groß ist die Überraschung der Leser, die die Märchen anderer Völker kennen lernen und sehr ähnliche Sujets und Motive dort finden. Nicht nur der russische Zarensohn soll mehrere Prüfungen bestehen, um die ersehnte Braut zu erwerben, sondern auch der deutsche Königssohn wird durch seinen künftigen Schwiegervater auf die Probe gestellt. Nicht nur die Aufgaben, die beide Helden zu lösen haben, sind vergleichbar, sondern auch die wunderbaren Kameraden, die ihnen bei der Erledigung dieser Aufgaben helfen, ähneln sich im russischen und deutschen Märchen. Im Rahmen des Seminars wird die Frage nach der Internationalität der Märchenmotive gestellt und anhand russischer und deutscher Volksmärchen untersucht. Das Ziel des Seminars ist es, mittels vergleichender Analysen zum einen Internationalität der Märchenmotive zu überprüfen, zum anderen nationalspezifische Bearbeitungen dieser Motive in deutschen und russischen Texten zu untersuchen. Den Untersuchungen wird die geografisch-historische Methode der finnischen Schule zugrunde gelegt, wobei die intensive Beschäftigung mit dem Märchentypenkatalog von Aarne Antti, Stith Thompson und Hans-Jörg Uther sowie mit dem Katalog ostlavischer Märchen von Leu Barah im Vordergrund steht. Bei den Analysen werden unterschiedliche kulturelle Kontexte berücksichtigt.

Literatur: wird in der Veranstaltung bekannt gegeben

Leistungsnachweis: Lektüre, Referat und Hausarbeit

SLA Wahlkurs

Dr. Natascha Drubek-Meyer

Nouvelle Vague in Osteuropa (Filme der sechziger Jahre)

Seminar [Übung]: 2 SWS, 6 LP

Mo 9-12, PT 3.3.24

Seminar [Übung]: Die nouvelle vague bezeichnet im französischen Film einen klar umrissenen Abschnitt mit einem hohen Wiedererkennungswert. Was aber geschah zeitgleich im Osten, der von Europa damals nahezu durchgängig durch einen Eisernen Vorhang und den Kalten Krieg abgetrennt war? Gab es im osteuropäischen Film eine nouvelle vague? Sie hieß meist anders: In Russland firmiert sie unter dem Begriff „Tauwetter“ und die Filme haben v.a. zu Beginn (nach dem XX. Parteitag 1956) eine stärker politische Dimension (Kalatozov, Tarkovskij, Chuciev, Muratova). In Jugoslawien heisst sie „Novi film“ (Hladnik, Makavejev, Petrovi#263#). Nur bei den westlichen Vorposten kam es zu wörtlichen Übersetzungen des französischen Ursprungsterminus: In der Tschechoslowakei gab es die mit dem Prager Frühling verbundene nová vlna, die auch stark im Kontext der westlichen Neuen Wellen rezipiert wurde (Chytilová, Forman, Passer, Uher, Kadar, Herz, Vl#269#il). Ähnlich die nowa fala in Polen, die sogar mehrere „neue Wellen“ enthält: Pola#324#ski, Skolimowski, Zanussi, Piwowski. Die filmischen 1960er Jahre im Osten orientierten sich an der historischen Avantgarde, brachten aber auch ästhetische Erneuerungen in den Film (so etwa die subjektive Kamera, die Handkamera und lange Schwenks oder einem kreativen Umgang mit der Tonspur). Sie waren von Autorenfilmern, und auch das weltweit eine Neuheit, -filmerinnen geprägt. Wir werden sowohl die historischen als auch die stilistischen Linien der einzelnen Filmkulturen verfolgen und sie mit französischen Beispielen vergleichen. Die Filme, die wir sehen werden, gehören filmästhetisch zum Spannendsten, was das 20. Jh. zu bieten hat.

Literatur: L. Haucke: Nouvelle Vague in Osteuropa? Zur ostmittel- und südosteuropäischen Filmgeschichte. 1960 – 1970. Berlin 2008. N. Drubek-Meyer/Ju. Murašov. (Hg.): Das Zeit-Bild im osteuropäischen Film, Köln-Weimar-Wien 2009. P. Hames: The Czechoslovak New Wave, Berkeley - Los Angeles - London 1985.

Leistungsnachweis: Hausarbeit

SLA Wahlkurs

Sergej Ljamin, MA

Von den Engeln (in) der Literatur

Seminar [Übung]: 2 SWS, 6 LP

Fr 12-14 Uhr, S 024

Seminar [Übung]: „Hier streifen wir etwas, das beinahe ein Wunder ist und der eigentliche Anlaß für diese Schrift: was wir das Überleben der Engel nennen können. Die menschliche Phantasie hat sich Horden von Ungeheuern ausgemalt [...], und sie alle sind verschwunden, außer den Engeln.“ (Borges) Den ersten Engeln begegnet der Mensch in den sakralen Texten. Gerade die monotheistischen Religionen bedürfen, indem sie das Sichtbare vom Unsichtbaren trennen, der Grenzgänger wie der Türhüter zwischen Himmel und Erde und erzählen von den

Erscheinungen höherer Wesen, durch die sich Gott der Welt zuwendet und die seinen Willen vollstrecken und verkünden. Ein Bote und Deuter der Offenbarung, nicht gebunden an Raum und Zeit, ist der Engel selbst von Anbeginn ein in Bewegung gesetzter Sinn und eine ausgesprochen 'hermeneutische' Figur. – In der abendländischen Tradition fügen sich die Chöre der Engel nur allmählich zu einem kohärenten und differenzierten Ganzen. Die christliche Theologie versucht, den geistigen Welten mit Hilfe von philosophisch-ontologischen Kategorien beizukommen, und begründet eine Wissenschaft von den Engeln samt ihrer Beschaffenheit und Hierarchie. Die mittelalterliche Scholastik entwickelt durch Systematisierung und Präzisierung die Vorstellung einer multitudo ordinata, einer gestalteten Vielfalt, nicht zuletzt um in ihr ein Vorbild für die menschliche Gemeinschaft zu erblicken. Am Denkgebäude der spekulativen Angelologie, wie sie seit dem 14. Jahrhundert vorliegt, arbeiten freilich nicht nur Kirchenväter, sondern auch Künstler: Die Ordnung der Engel ist im gleichen Maße Werk und Leistung von Dionysios Areopagita wie von Dante Alighieri. – Die Aufklärung unterzieht sowohl die hergebrachten Lehren der Orthodoxie wie die Exaltationen der mystischen Visionäre einer umfassenden rationalistischen Kritik. Die wohl wirkmächtigste Aufkündigung der „Gemeinschaft mit der Geisterwelt“ im Namen und in der Sprache der Vernunft formuliert Kant in seiner Abrechnung mit Svedenborg. Im Zuge der Säkularisierung der Gesellschaft und der Entmythologisierung der Bibelauslegung werden auch die Engel zu einem dogmengeschichtlichen Kuriosum und im Extremfall zu „metaphysischen Fledermäusen“ degradiert oder zu Allegorien der menschlichen Seelenvermögen und kosmischen Strukturprinzipien präpariert. – Vielleicht hat gerade diese neuerliche Gleichgültigkeit der Theologie den Engeln gegenüber zur Folge, daß deren Neudeutung und Fortschreibung der Literatur zufällt. In der Frühen Neuzeit ein bloßes Versatzstück polyhistorischer Gelehrsamkeit, stehen die Engel seit der Romantik für die Erfahrung der Unvereinbarkeit der himmlischen mit den menschlichen Zeitverläufen und das „unglückliche Bewußtsein“ der Entfernung vom verlorenen wie vom wiederzugewinnenden Paradies, aber auch für den Anspruch auf die Restitution einer ganzheitlichen Weltsicht: das Unsichtbare in der Kunst sichtbar zu machen. Dabeiben verkörpert der gefallene Engel den Antihelden der pathologisch radikalisierten Subjektivität, einen dämonischen Einzelgänger, der gegen die Welt und ihren Schöpfer aufbegehrt und sich dennoch nach der Heimholung in die göttliche Ordnung sehnt. – Für die emphatische Weltbejahung der Moderne wird der Engel zu einer Chiffre für die Unzulänglichkeit und Vorläufigkeit aller Erfahrung und für eine dem Sein wie dem Sinn eigene höhere Unverfügbarkeit, welcher der Mensch dennoch – in Sprache und Kunst – standzuhalten sucht. Eine moderne Angelopathie öffnet sich überdies verstärkt den Belangen der sozialen und moralischen Kritik und entwickelt eine utopische Intention; im gleichen Zuge wird dem vormaligen Streben der Christen nach dem englischen Leben wiederholt die Sehnsucht der Engel nach einem menschlichen Leben entgegengesetzt. Letztendlich schlägt die (zumal für den zeitgenössischen Film kennzeichnende) Angelomanie der Gegenwart, samt ihrer Verkitschung im Alltag, ein weiteres Kapitel in einer Dialektik der Aufklärung auf, in der sich mit der Zunahme an Rationalität auch das Bedürfnis der Gesellschaft nach Mythologie erhöht. Der Engel stellt zwar die vermeintliche Unmittelbarkeit, die das postmetaphysische Weltbild dem Menschen suggeriert, radikal in Frage, kann jedoch selber nur mit größter Behutsamkeit nach seinem Tun befragt werden, denn: „Wir sollten nicht zu freigebig mit den Engeln sein; sie sind die letzten Gottheiten, die wir noch haben, und sie könnten wegfliegen.“ (Borges) – Für die Besprechung vorgesehen sind Texte der deutschen und russischen Literatur von der Romantik bis zur Gegenwart (Goethe, Kleist, Hofmannsthal, Kafka, Böll, Herta Müller; Puschkin, Lermontov, Leskov, Brjusov, Zvetajeva, Nabokov). Referaten sollte gemeinsame Arbeit in der Diskussion vorgezogen werden. Anmeldung unter sergej.liamin@stud.uni-regensburg.de wird erbeten.

Literatur: Apel, Friedmar: Himmelssehnsucht. Die Sichtbarkeit der Engel in der romantischen

Literatur sowie bei Klee, Rilke und Benjamin. Paderborn: Igel, 1994. – Held, Heinz-Georg: Engel. Geschichte eines Bildmotivs. Köln: DuMont, 1995. – Herzog, Markwart (Hg.): Die Wiederkunft der Engel: Beiträge zur Kunst und Kultur der Moderne. Stuttgart; Berlin; Köln: Kohlhammer, 2000 (Irseer Dialoge, 2). – Röttgers, Kurt (Hg.): Engel in der Literatur-, Philosophie- und Kulturgeschichte. Essen: Die Blaue Eule, 2004 (Philosophisch-literarische Reflexionen, 6). – Krauss, Heinrich: Die Engel: Überlieferung, Gestalt, Deutung. München: Beck, 2005.

Leistungsnachweis: Textkenntnistest, Hausarbeit

SLA Wahlkurs

Dr. Christof Heinz

Einführung in die Sprachwissenschaft (Teil I)

Vorlesung: 2 SWS (Teil 1 + Teil 2), mit Teil 2

Di 12-13 Uhr, PT 2.0.4

mit

Dr. Christof Heinz

Einführung in die Sprachwissenschaft (Teil II: Russisch)

Seminar [Übung]: 2 SWS, 6 LP mit Teil 1

Mi 16-18 Uhr, PT 1.0.5

oder

Dr. Christof Heinz

Einführung in die Sprachwissenschaft (Teil II: Polnisch)

Seminar [Übung]: 2 SWS, 6 LP mit Teil 1

Di 16-18 Uhr, S 014b

oder

Prof. Dr. Björn Hansen

Einführung in die Sprachwissenschaft (Teil II: B/K/S)

Seminar [Übung]: 2 SWS, 6 LP mit Teil 1

Do 14-16 Uhr, W 113

Vorlesung: Diese Vorlesung bildet zusammen mit der einzelsprachlichen Übung (Teil II) eine Einführung in die synchrone Sprachwissenschaft unter spezieller Berücksichtigung der slavischen Sprachen. Der eher theoretische Teil I soll zentrale Begriffe erklären, die man braucht, wenn man sich näher mit Sprache beschäftigen möchte. Er gibt einen kurz gefassten Überblick über die slavische Sprachfamilie, sowie über die Grundbegriffe und wichtigsten Ideen der Phonologie, Morphologie, Syntax, der Beschreibung des Wortschatzes, der Sprachtypologie und Soziolinguistik. Die einzelsprachliche Einführung Teil II besteht aus praktischen Übungen, in denen die Studierenden lernen, die Begriffe aus Teil I auf die jeweils studierte Einzelsprache anzuwenden. Teile I und II der Einführung sind gleichzeitig zu besuchen und vermitteln gemeinsam das Basiswissen für das Studium der Linguistik der

slavischen Sprachen.

Literatur: Bußmann, H. 2002(3): Lexikon der Sprachwissenschaft. Stuttgart 2002. Comrie, Bernard; Corbett, Greville G. (ed.): The Slavonic Languages. London - New York 1993. Ernst, Peter: Germanistische Sprachwissenschaft. Wien 2004. Lehfeldt, W. 1996(2): Einführung in die Sprachwissenschaft für Slavisten. München 1996. Rehder, P. (ed.) 1998(4): Einführung in die slavischen Sprachen. Darmstadt 1998.4.

Leistungsnachweis: Wird in der jeweiligen Übung, Einführung in die Sprachwissenschaft Teil II erbracht.

Seminar [Übung]: Diese Übung ist an die Vorlesung „Einführung in die Sprachwissenschaft, Teil I“ gekoppelt. Die Veranstaltung besteht aus praktischen Übungen, in denen die Studierenden die in der Vorlesung eingeführten Begriffe auf das Russische oder Polnische oder das Serbische/Kroatische anwenden und damit einüben können. Behandelt werden Phonologie, Morphologie, Syntax, Wortschatz und Soziolinguistik. In der Übung zu B/K/S wird vor allem auch das Verhältnis zwischen Serbisch, Kroatisch und Bosnisch besprochen. In diesem Zusammenhang werden auch Fragen der Sprachpolitik behandelt.

Literatur (Russisch): Bruns, T.: Einführung in die russische Sprachwissenschaft. Tübingen 2007. Comrie, B.; Corbett, G. G. (ed.): The Slavonic Languages. London - New York 1993. Lehfeldt, W. 1996(2): Einführung in die Sprachwissenschaft für Slavisten. München 1996. Mulisch, H. Handbuch der russischen Gegenwartssprache. Leipzig – Berlin – München 1993. Rehder, P. (ed.): Einführung in die slavischen Sprachen. Darmstadt 1998.

Literatur (Polnisch): Bartnicka, B. / Hansen, B. / Klemm, W. / Lehmann, V. / Satkiewicz, H.: Grammatik des Polnischen. München 2004. Comrie, B.; Corbett, G. G. (ed.): The Slavonic Languages. London - New York 1993. Kotyczka, Josef: Kurze polnische Sprachlehre. Berlin 1976. Lehfeldt, W. 1996(2): Einführung in die Sprachwissenschaft für Slavisten. München 1996. Rehder, P. (ed.): Einführung in die slavischen Sprachen. Darmstadt 1998.

Literatur (B/K/S): Kunzmann-Müller B. 1994 Grammatik-Handbuch des Kroatischen unter Einschluß des Serbischen. Frankfurt/M. Pranjković I. & Silić J. 2005 Gramatika hrvatskoga jezika za gimnazije i visoka učilišta. Zagreb Станојчић Ж. & Поповић, Љ. 19954 Граматика српског језика. Уџбеник за I, II, III и IV разред средње школе. Београд

Leistungsnachweis (Russisch/Polnisch): Schriftliche Klausur am Semesterende. Kurze schriftliche Zusammenfassung eines Fachartikels. Aktive Mitarbeit in der Veranstaltung und Abgabe von Übungsaufgaben.

Leistungsnachweis B/K/S: regelmäßige aktive Mitarbeit, Hausaufgaben, Klausur und Referat.

SLA Wahlkurs

Dr. Sandra Birzer

Textstrukturen des Russischen und Polnischen

Seminar [Übung]: 2 SWS, 6 LP

Mo 14-15.30 Uhr, S 014b

Seminar [Übung]: Mit welchen Mitteln wird in einem Text der Zusammenhang zwischen einzelnen Sätzen, aber auch zwischen größeren Sinneinheiten hergestellt? Wie funktionieren diese „Bindemittel“ auf der Bedeutungsebene, auf der Satzebene und innerhalb größerer Sinneinheiten? Im Rahmen dieses Seminars werden wir uns zuerst mit der Frage auseinandersetzen, wie man „Text“ definieren kann und was die Textlinguistik als eine Unterdisziplin der Sprachwissenschaft ausmacht. Danach werden wir uns der Frage zuwenden, wie Zusammenhang zwischen den Informationen innerhalb eines Satzes, aber auch wie Kohärenz über Satz- und Absatzgrenzen hinaus hergestellt werden kann. Dies soll an praktischen Beispielen demonstriert werden.

Literatur: Dobrzyńska, T. 2001. *Tekst*. // Bartmiński, J. (red.) *Współczesny język polski*. Lublin. Jelitte, H. 1999. *Textlinguistik*. // Jachnow, H. (Hrsg.) *Handbuch der sprachwissenschaftlichen Russistik und ihrer Grenzdisziplinen*. Wiesbaden: Harrassowitz. 425-466. Mazur, J. 2000. *Textlinguistik im slawischen Sprachraum*. // *Linguistics of Text and Conversation / Text- und Gesprächslinguistik*, Teilband 1. Herausgegeben von Klaus Brinker; Gerd Antos; Wolfgang Heinemann; Sven F. Sager. Berlin / New York: Walter de Gruyter. 153–163. Redder, A. 2000. *Textdeixis*. *Linguistics of Text and Conversation / Text- und Gesprächslinguistik*, Teilband 1. Herausgegeben von Klaus Brinker; Gerd Antos; Wolfgang Heinemann; Sven F. Sager. Berlin / New York: Walter de Gruyter. 283–294. Rickheit, G. / Schade, U. 2000. *Kohärenz und Kohäsion*. // *Linguistics of Text and Conversation / Text- und Gesprächslinguistik*, Teilband 1. Herausgegeben von Klaus Brinker; Gerd Antos; Wolfgang Heinemann; Sven F. Sager. Berlin / New York: Walter de Gruyter. 275–283.

Leistungsnachweis: annotierte Bibliographie, Referat, Hausarbeit.

SLA Wahlkurs

Dr. Sandra Birzer

Die Schnittstelle zwischen Wortbedeutung und Satzbau

Seminar [Übung]: 2 SWS, 6 LP

Mo 15.45-17.15 Uhr, S 024

Seminar [Übung]: Wird ein Satz formuliert, greifen die Bedeutungen der einzelnen Wörter wie Legosteine ineinander und bilden zusammen eine Satzbedeutung. Welche Mechanismen hierbei am Werk sind, ist Inhalt dieses Proseminars. Insbesondere gehen wir dabei auf folgende Fragen ein: 1) Wie wirkt sich die Verbbedeutung auf die Realisierung der Satzglieder aus? 2) Welche Beziehung besteht zwischen den semantischen Rollen von Satzgliedern und dem Kasus, der ihnen innerhalb des Satzes zugewiesen wird? 3) Existieren feste Regeln, nach denen bestimmte Konstruktionen, wie z. B. das Passiv, innerhalb des Satzes gebaut werden?

Literatur: Skript „Role and Reference Grammar und die slavischen Sprachen“. Verfügbar auf GRIPS

Leistungsnachweise: annotierte Bibliographie, Referat, Hausarbeit.

SLA Wahlkurs

Dr. Christof Heinz

Lektüre tschechischer Texte mit sprachwissenschaftlicher Thematik

Seminar [Übung]: 2 SWS, 6 LP

Do 16-18 Uhr, PT 1.0.5

Seminar [Übung]: Gegenstand der Übung ist die Lektüre wichtiger sprachwissenschaftlicher Schlüsseltexte, die einen wesentlichen Beitrag der tschechischen Linguistik zur Entwicklung der slavistischen aber auch der allgemeinen Sprachwissenschaft darstellen. Anhand der Texte sollen zum einen die Kenntnis wichtiger sprachwissenschaftlicher Termini sowie das Verständnis von linguistischer Fachliteratur im Tschechischen eingeübt und vertieft, daneben aber auch ein Überblick über die Rolle und die Entwicklung der tschechischen Sprachwissenschaft im 20. Jahrhundert gegeben werden.

Literatur: Wird in der 1. Sitzung bekanntgegeben.

Leistungsnachweis: Klausur am Semesterende: Lektüre und Zusammenfassung eines Textausschnitts. Regelmäßige Teilnahme und Abgabe von Übungsaufgaben während des Semesters.

SLA Wahlkurs

Prof. Dr. Björn Hansen

Balkanlinguistik

Seminar [Übung]: 2 SWS, 6 LP

Di 10-12 Uhr, ZH 5

Seminar [Übung]: Die Sprachen Südosteuropas haben schon seit langer Zeit das Interesse der Linguisten auf sich gezogen; schon früh hat man erkannt, dass die sogenannten Balkansprachen – obwohl zu verschiedenen Sprachfamilien gehörend – eine Reihe von gemeinsamen Merkmalen aufweisen, die durch intensiven Sprachkontakt entstanden sein müssen. Eine noch immer gültige Beschreibung der Balkanismen wurde 1926 von dem Dänen Kristian Sandfeld vorgelegt. Auf der Grundlage dieser Beobachtungen postuliert man, dass Bulgarisch, Makedonisch, Rumänisch, Neugriechisch, Albanisch und Romanes (i.e. die Sprache der Roma) einen Sprachbund, den sog. Balkansprachbund bilden, zu dessen Erforschung eine eigene wissenschaftliche Disziplin geschaffen wurde: die Balkanphilologie bzw. Balkanlinguistik. In dem Seminar wollen wir uns zum einen zentrale Erkenntnisse der Balkanlinguistik erarbeiten und zum anderen den Wandel der Erforschung des südosteuropäischen Sprachareals vor einem allgemein europäischen Hintergrund skizzieren. Zentrale Fragen sind: Inwieweit bilden die Balkansprachen eine Einheit? Was sind die

gemeinsamen Züge? Wo beginnt und wo endet der Balkansprachbund? Wie tragfähig ist das Konzept des Sprachbundes? Hat die Balkanlinguistik als eigenständige Disziplin eine Zukunft?

Literatur: Fiedler W. 2006 Einführung in die Balkanphilologie. In: Rehder P. (Hrsg.) Einführung in die slavischen Sprachen (mit einer Einführung in die Balkanphilologie). Darmstadt, 347-364
Heine, B. / Kuteva, T. 2006 The Changing Languages of Europe. Oxford
Hinrichs U. 1999 (Hrsg.) Handbuch der Südosteuropa-Linguistik. Wiesbaden

Leistungsnachweis: Präsentation, annotierte Bibliographie und Hausarbeit

Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft

VL MOD 31: Theorien und Methoden der Vergleichenden Literaturwissenschaft (8 LP)

Prof. Dr. Walter Koschmal

Slavische Literaturen im Vergleich (Barock bis Gegenwart)

Vorlesung: 2 SWS, 2 LP

Di 10-12, R 005

mit

Dr. Kenneth Hanshew

Einführung in die Literaturwissenschaft

Seminar [Übung]: 3 SWS, 6 LP

Do 12-14, 506A (Multimediaraum)

Vorlesung: Diese einführende Vorlesung (keine Forschungsvorlesung) gibt einen Überblick über die slavischen Literaturen von der Barockzeit (17.Jh.) bis zur Gegenwart. In den ersten Sitzungen werden Grundbegriffe der literarischen Evolution und der inner-slavischen historischen Komparatistik geklärt. Im Weiteren wird an ausgewählten Textbeispielen die Evolution slavischen Schrifttums und slavischer Literaturen in einzelnen nationalen Kulturen aufgezeigt. Dabei steht der Vergleich der Literaturen und Kulturen im Vordergrund, nicht die Evolution einer Einzelliteratur. Es wird kein historischer Überblick über slavische Literaturen gegeben. Die Vorgehensweise ist typologisch, d.h. es werden Ähnlichkeiten und Unterschiede in wesentlichen Aspekten (Gattungen, Stil u.ä.) in mehreren slavischen Literaturen aufgezeigt. Die Vorlesung führt so vom Barock über Klassizismus, Romantik und Realismus zum Symbolismus (Moderne) des 20.Jh., zu Avantgarden und Gegenwartsliteraturen. Parallel zur Vorlesung können und sollen sich die TeilnehmerInnen eigenständig einen Überblick über eine der behandelten slavischen Literaturen verschaffen.

Literatur: Tschiewskij, Dmitrij: Vergleichende Geschichte der slavischen Literaturen Bd.1; Lektüre einer Geschichte einer Nationalliteratur.

Leistungsnachweis: Klausur

Seminar [Übung]: Was ist Literatur? Was ist Literaturwissenschaft? Was ist Slavistik? Wie recherchiere ich und stelle eine Bibliographie zusammen? Wie kann Literatur gelesen und analysiert werden? Im Laufe dieser Einführung in die Literaturwissenschaft werden sowohl diese Fragen beantwortet als auch Fähigkeiten erarbeitet werden, die für ein erfolgreiches Studium notwendig sind. Grundlagen der Prosa wie etwa Erzählinstanz, Erzählmodus, Erzählzeit vs. erzählte Zeit, und narrative Konstitution werden sowohl vermittelt als auch durch die Analyse von Texten mithilfe dieser Werkzeuge eingeübt. Auch in der Einführung in die Grundlagen der Lyrik und der Dramatik wird nicht nur vermittelt, was die Begriffe wie etwa Metrum, Reim und formale sowie thematische Äquivalenz bedeuten, sondern vielmehr wie sie das Verständnis eines Textes erst ermöglichen. Durch gemeinsame Arbeit werden Sie mit den Charakteristika von Epik, Lyrik und Dramatik vertraut gemacht. Darüber hinaus soll zumindest einen Überblick über Literatur und Literaturwissenschaft im Wandel der Zeit gegeben werden, denn die "Literaturwissenschaft" des 19. Jahrhunderts ist weder die der russischen

Formalisten noch die der amerikanischen New Criticism. Die Vorgehensweisen und Vor- und Nachteile dieser kritischen Schulen sollen beleuchtet und anhand creative-writing-Übungen aus erster Hand erlebt werden. Am Ende der Einführung soll ein methodisches Bewusstsein dafür entwickelt sein, nach welchen Kriterien Gedichte, Erzählungen, Romane und Dramen analysiert werden können und gemäß welcher Terminologie sowie Argumentationsweise Thesen aufzustellen und zu beweisen sind.

Literatur: Bauerlein, Mark. *Literary Theory: An Autopsy*. Philadelphia, PA: Penn Press, 1997. Eagleton, Terry. *Literary Theory: An Introduction*. 2. Ed. Minneapolis, MN: Univ. of MN UP, 1996. *Grundzüge der Literaturwissenschaft*. Hrsg. von Heinz Ludwig Arnold und Heinrich Detering. München: DTV, 1997. Lotman, Jurij M. *Die Struktur literarischer Texte*. München: W. Fink, 1993. Martinez, Matias und Michael Scheffel. *Einführung in die Erzähltheorie*. München: C.H. Beck, 1999. Zelenka, Miloš. *Literární veda a slavistika*. Praha: Academia, 2002.

Leistungsnachweis: Klausur

VL MOD 32: Werke und Autoren im Kontext der Literaturen (12 LP)

Prof. Dr. Marek Nekula

Kulturvergleich Tschechien-Deutschland

(für Bohemicum Bv und Bk obligatorisch)

(mit Exkursion nach Prag)

Vorlesung: 2 SWS, 6 LP

Di 14-16 Uhr, H9

mit

Prof. Dr. Marek Nekula

Tod und Öffentlichkeit

Seminar [Übung]: 2 SWS, 6LP

Mo 14-16, PT 1.0.5

oder

Dr. Kenneth Hanshew

Sowjetische Stummfilme

Seminar [Übung]: 2 SWS, 6LP

Do 10-12, W 114

Vorlesung: Die Vorlesung gibt einen Überblick über wesentliche Aspekte der tschechischen und deutschen Kultur im Vergleich unter Berücksichtigung ihrer Heterogenität und ihres Wandels. Ausgehend von Raum- und Zeitkonzeptionen, mit denen Themenkomplexe wie „kleine und große Kultur“, Grenze, Mitte oder Mono- und Polyzentrismus zusammenhängen, werden u.a. folgende Fragen behandelt: die Sprache und kollektive Identität und ihre Projektion in die Zeit und den Raum, die Stellung zwischen Ost und West. Im Zusammenhang mit der Analyse der Konstruktion des Fremden und Eigenen wird auf die Gründungsmythen fokussiert und die Beziehung zu Europa rekonstruiert. An diesen Themen lässt sich die Verdichtung von kulturellen Handlungsmustern aufzeigen. Eine Grundlage für die Beantwortung dieser Fragen schafft die Analyse von kulturellen Zeichen, wie sie in der

Kultursemiotik vorliegt.

Die Vorlesung wird durch die Übung Nr. 36 319 begleitet, in der die in der Vorlesung angesprochenen Themen durch Textlektüre und -analyse vertieft werden, sowie durch eine Exkursion nach Prag ergänzt, wo sich die tschechische und deutsche Kultur begegneten. Nützlich in diesem Zusammenhang ist der Besuch der Einführung in die Kulturwissenschaft, die für Studierende der Deutsch-Tschechischen Studien aus Regensburg obligatorisch ist. Im Sommersemester schließt an die Vorlesung ein Proseminar zu tschechischen und deutschen Erinnerungskulturen an.

Literatur: M. Alexander (2008): *Kleine Geschichte der böhmischen Länder*. 2008; T. Eagleton: *Was ist Kultur? Eine Einführung*. 2001; W. Koschmal, M. Nekula, J. Rogall. (eds.): *Deutsche und Tschechen*. 2001; A. + V. Nünning (eds.): *Einführung in die Kulturwissenschaften*. 2008; Reader mit Begleittexten im Semesterapparat und auf dem K-Werk

Leistungsnachweis: Klausur (alternativ mündliche Prüfung)

Seminar [Übung]: Welche Wirkung der Tod sowie seine Inszenierung und seine Erinnerung in der Öffentlichkeit haben und wie sich an diesen „Rissen“ die Tradition und Gegenwart einer Kultur manifestieren, zeigen nicht nur die Berichte aus dem nahen Osten oder der geplante Erinnerungsakt in Katyń, das Flugzeugunglück und das anschließende Begräbnis von Lech Kaczyński auf dem Wawel. Der Tod und seine Erinnerung wird von jeher auch zum öffentlichen Akt, über den eine Gesellschaft ihre Kultur und ihre Werte im öffentlichen Diskurs rekonstruiert; etwa im Falle der tschechische Kultur schwang dabei im 19./20. Jahrhundert der Mythos der „nationalen Wiedergeburt“ mit. Damit fokussiert das Hauptseminar auf eines der zentralen Themen der kulturwissenschaftlichen Forschung, da in der Narration von Tod und Leben (in der Differenz und in den Rissen) eine Kultur und ihre Werte sichtbar werden, deren Homogenität und Heterogenität, Stabilität und Wandel hinterfragt werden können. Ausgehend von der gemeinsamen Lektüre zu Öffentlichkeit, Diskurs und Semiotik (J. Habermas, M. Foucault, M. Warner, J. Lotman...) sind Einzelreferate und -hausarbeiten zur literarischen Narration von Leben und Tod bzw. zur öffentlichen – auch medialen – Inszenierung der Begräbnisse von K. H. Mácha, J. Jungmann, V. Hanka, B. Němcová, F. Palacký, T. G. Masaryk, J. Opletal, E. Beneš, K. Gottwald, J. Palach, A. Dubček u.a., oder aber R. Heydrich, J. Kádár, F. J. Strauß, L. Kaczyński u.a. vorzubereiten. Eigene Themenwahl für die Hausarbeit ist möglich.

Literatur: M. Alexander (2008): *Kleine Geschichte der böhmischen Länder*. 2008; M. Bloch – J. Parry, *Death and the Regeneration of Life*. Cambridge UP 2001; J. H. Bolton, *Mourning Becomes the Nation: The Funeral of Tomáš Masaryk in 1937*, *Bohemia* 45, 2003/1, 115–131; V. Maidl, *Karel Hynek Mácha. Sein Leben, sein Tod und seine zwei Begräbnisse als Metapher der tschechischen nationalen Erneuerung*, in: *Das Gedächtnis der Orte. Sinnstiftung und Erinnerung*, hg. v. E. Fendl, Freiburg 2006, 215–237; P. Metcalf – R. Huntington, *Celebrations of Death*. Cambridge UP 2008; M. Nekula, *Hankův pohřeb a idea českého Slavína: Přebírání a dominance veřejného prostoru českými národními symboly*, in: *Pražský historický sborník* 37, 2009, 149-193; A. + V. Nünning (eds.): *Einführung in die Kulturwissenschaften*. 2008; C. Paces, *Prague Panoramas*. Pittsburgh 2009; D. Sayer, *The Coasts of Bohemia: A Czech History*, Princeton – Oxford 1998; W. Schwarz, *Das Staatsbegräbnis T. G. Masaryks*, in: *Das Gedächtnis der Orte. Sinnstiftung und Erinnerung*, hg. v. E. Fendl, Freiburg 2006, 239–260; M. Warner, *Publics and counterpublics*, in: *Public Culture* 14, 2002, 49-90.

Weitere Literatur wird im Seminar angegeben, ein Reader für die Arbeit im Seminar wird im Semesterapparat und auf dem K-Werk bereitgestellt.

Leistungsnachweis: Hausarbeit im üblichen HS-Umfang

Seminar [Übung]: „Wir erklären die alten Kinofilme, die romantizistischen, theatralisierten u.a. für aussätzig. – Nicht nahe kommen! – Nicht anschauen! – Lebensgefährlich! – Ansteckend!“ so erfasste Dziga Vertov die Aufbruchsstimmung in der jungen sowjetischen Filmkultur. Regisseure und Filmtheoretiker wie D.Vertov, S.Eistenstein, V.Pudovkin, L.Kulešov und O.Dovženko machten sich und sowjetisches Kino in den zwanziger Jahren einen Namen, der zum Allgemeinwissen künftiger Regisseure wird. Ziel dieses Kurses ist es, dass auch wir mit den Stummfilmen berühmter russischer und ukrainischer Filmmacher und der frühen Geschichte des russischen Films der zwanziger Jahre vertraut werden. Die konkreten Analysen solcher Stummfilme wie etwa Erde, Mutter und Streik sollen durch Lektüre theoretischer Arbeiten sowjetischer Meister erleichtert und untermauert werden. Der Schwerpunkt auf Stummfilme soll allen Teilnehmern helfen, sich auf die Spezifika der Filmsprache zu konzentrieren, wie z.B. das Prinzip der Montage. Denn wie Jurij Tynjanov treffend bemerkt „Die Stummheit des Films [. . .] enthüllt die Eigenart seiner Konstruktion: der Film hat seinen eigenen ‚Helden‘ (sein spezifisches Element) und seine eigenen Mittel der Verschweißung“.

Literatur: wird in der ersten Stunde bekannt gegeben. Als Einführung in das Thema Die Geschichte des sowjetischen und russischen Films. Hrsg. von Christine Engel. Stuttgart: Metzler, 1999.

Leistungsnachweis: schriftliche Klausur

Wahlkurs VL

Sergej Liamin, M.A.

Von den Engeln (in) der Literatur

Seminar [Übung]: 2 SWS, 6 LP

Fr 12-14 Uhr, S 024

Seminar [Übung]: „Hier streifen wir etwas, das beinahe ein Wunder ist und der eigentliche Anlaß für diese Schrift: was wir das Überleben der Engel nennen können. Die menschliche Phantasie hat sich Horden von Ungeheuern ausgemalt [...], und sie alle sind verschwunden, außer den Engeln.“ (Borges) Den ersten Engeln begegnet der Mensch in den sakralen Texten. Gerade die monotheistischen Religionen bedürfen, indem sie das Sichtbare vom Unsichtbaren trennen, der Grenzgänger wie der Türhüter zwischen Himmel und Erde und erzählen von den Erscheinungen höherer Wesen, durch die sich Gott der Welt zuwendet und die seinen Willen vollstrecken und verkünden. Ein Bote und Deuter der Offenbarung, nicht gebunden an Raum und Zeit, ist der Engel selbst von Anbeginn ein in Bewegung gesetzter Sinn und eine ausgesprochen ‚hermeneutische‘ Figur. – In der abendländischen Tradition fügen sich die Chöre der Engel nur allmählich zu einem kohärenten und differenzierten Ganzen. Die christliche Theologie versucht, den geistigen Welten mit Hilfe von philosophisch-ontologischen Kategorien beizukommen, und begründet eine Wissenschaft von den Engeln samt ihrer Beschaffenheit und Hierarchie. Die mittelalterliche Scholastik entwickelt durch Systematisierung und Präzisierung die Vorstellung einer multitudo ordinata, einer gestalteten Vielfalt, nicht zuletzt um in ihr ein Vorbild für die menschliche Gemeinschaft zu erblicken. Am Denkgebäude der spekulativen Angelologie, wie sie seit dem 14. Jahrhundert vorliegt, arbeiten freilich nicht nur Kirchenväter, sondern auch Künstler: Die Ordnung der Engel ist im gleichen Maße Werk und Leistung von Dionysios Areopagita wie von Dante Alighieri. – Die Aufklärung unterzieht sowohl die hergebrachten Lehren der Orthodoxie wie die Exaltationen der mystischen Visionäre einer umfassenden rationalistischen Kritik. Die wohl wirkmächtigste

Aufkündigung der „Gemeinschaft mit der Geisterwelt“ im Namen und in der Sprache der Vernunft formuliert Kant in seiner Abrechnung mit Svedenborg. Im Zuge der Säkularisierung der Gesellschaft und der Entmythologisierung der Bibelauslegung werden auch die Engel zu einem dogmengeschichtlichen Kuriosum und im Extremfall zu „metaphysischen Fledermäusen“ degradiert oder zu Allegorien der menschlichen Seelenvermögen und kosmischen Strukturprinzipien präpariert. – Vielleicht hat gerade diese neuerliche Gleichgültigkeit der Theologie den Engeln gegenüber zur Folge, daß deren Neudeutung und Fortschreibung der Literatur zufällt. In der Frühen Neuzeit ein bloßes Versatzstück polyhistorischer Gelehrsamkeit, stehen die Engel seit der Romantik für die Erfahrung der Unvereinbarkeit der himmlischen mit den menschlichen Zeitverläufen und das „unglückliche Bewußtsein“ der Entfernung vom verlorenen wie vom wiederzugewinnenden Paradies, aber auch für den Anspruch auf die Restitution einer ganzheitlichen Weltsicht: das Unsichtbare in der Kunst sichtbar zu machen. Dabeiben verkörpert der gefallene Engel den Antihelden der pathologisch radikalisierten Subjektivität, einen dämonischen Einzelgänger, der gegen die Welt und ihren Schöpfer aufbegehrt und sich dennoch nach der Heimholung in die göttliche Ordnung sehnt. – Für die emphatische Weltbejahung der Moderne wird der Engel zu einer Chiffre für die Unzulänglichkeit und Vorläufigkeit aller Erfahrung und für eine dem Sein wie dem Sinn eigene höhere Unverfügbarkeit, welcher der Mensch dennoch – in Sprache und Kunst – standzuhalten sucht. Eine moderne Angelophanie öffnet sich überdies verstärkt den Belangen der sozialen und moralischen Kritik und entwickelt eine utopische Intention; im gleichen Zuge wird dem vormaligen Streben der Christen nach dem englischen Leben wiederholt die Sehnsucht der Engel nach einem menschlichen Leben entgegengesetzt. Letztendlich schlägt die (zumal für den zeitgenössischen Film kennzeichnende) Angelomanie der Gegenwart, samt ihrer Verkitschung im Alltag, ein weiteres Kapitel in einer Dialektik der Aufklärung auf, in der sich mit der Zunahme an Rationalität auch das Bedürfnis der Gesellschaft nach Mythologie erhöht. Der Engel stellt zwar die vermeintliche Unmittelbarkeit, die das postmetaphysische Weltbild dem Menschen suggeriert, radikal in Frage, kann jedoch selber nur mit größter Behutsamkeit nach seinem Tun befragt werden, denn: „Wir sollten nicht zu freigebig mit den Engeln sein; sie sind die letzten Gottheiten, die wir noch haben, und sie könnten wegfliegen.“ (Borges) – Für die Besprechung vorgesehen sind Texte der deutschen und russischen Literatur von der Romantik bis zur Gegenwart (Goethe, Kleist, Hofmannsthal, Kafka, Böll, Herta Müller; Puschkin, Lermontov, Leskov, Brjusov, Zvetajeva, Nabokov). Referaten sollte gemeinsame Arbeit in der Diskussion vorgezogen werden. Anmeldung unter sergej.liamin@stud.uni-regensburg.de wird erbeten.

Literatur: Apel, Friedmar: Himmelssehnsucht. Die Sichtbarkeit der Engel in der romantischen Literatur sowie bei Klee, Rilke und Benjamin. Paderborn: Igel, 1994. – Held, Heinz-Georg: Engel. Geschichte eines Bildmotivs. Köln: DuMont, 1995. – Herzog, Markwart (Hg.): Die Wiederkunft der Engel: Beiträge zur Kunst und Kultur der Moderne. Stuttgart; Berlin; Köln: Kohlhammer, 2000 (Irseer Dialoge, 2). – Röttgers, Kurt (Hg.): Engel in der Literatur-, Philosophie- und Kulturgeschichte. Essen: Die Blaue Eule, 2004 (Philosophisch-literarische Reflexionen, 6). – Krauss, Heinrich: Die Engel: Überlieferung, Gestalt, Deutung. München: Beck, 2005.

Leistungsnachweis: Textkenntnistest, Hausarbeit

VL MOD 33: Jüdische Literaturen (8 LP)

Wird wieder im SoSe 2011 angeboten

Vergleichende Kulturwissenschaft

(Ergänzungsfach)

Lehrstuhl für Vergleichende Kulturwissenschaft, Universitätsstraße 31, 93053 Regensburg
Ansprechpartner: Prof. Dr. Daniel Drascek, Raum PT 3.0.38, Tel. 0941/ 943-3757 E-Mail:
daniel.drascek@sprachlit.uni-regensburg.de

VKW MOD 31: Grundlagen der kulturvergleichenden Forschung (8 LP)

Teil I und II

Prof. Dr. Daniel Drascek

Einführung in die Vergleichende Kulturwissenschaft

Vorlesung: 2 SWS + Tutorat 1 SWS (2 LP)

Mi 10-12 Uhr, H 15

und

Dr. Sarah Scholl-Schneider

Tutorat zur Vorlesung (1 SWS)

Mi. 20.10.2010, 12 Uhr, H 15 (Vorbereitung); die weiteren Termine nach gemeinsamer Vereinbarung

mit:

Dr. Sarah Scholl-Schneider

Kulturtransfer zwischen Ost und West

Kernkurs: 2 SWS, 6 LP

Blockseminar: Mi. 20.10.2010, 13-14 Uhr, Ort siehe Aushang (Vorbereitung); Fr. 5.11.2010, 13-16 Uhr, Ort siehe Aushang (Einführung), Fr. 14.1.2011, 13-19 Uhr, Ort siehe Aushang; fr. 4.2.2011, 13-19 Uhr, Ort siehe Aushang; Sa. 5.2.2011, 9-12 und 13-19 Uhr, Ort siehe Aushang
Beginn: Mi. 20.10.2010, 13-14 Uhr, Ort siehe Aushang

Vorlesung: An ausgewählten Beispielen werden exemplarisch die grundlegenden Themenfelder der kulturvergleichenden Forschung in ihren historischen und gegenwärtigen Bezügen vermittelt. Dabei stehen Fragen des Kulturkontakts, des Kulturaustauschs, der Kulturvermittlung und die Rolle der Medien für die Konstituierung kultureller Identitäten im Rahmen des Modernisierungs- und Globalisierungsprozesses im Vordergrund.

Literatur: Einführende Literatur: Helge Gerndt: Studienskript Volkskunde. 3. Aufl. Münster u.a. 1997; Wolfgang Kaschuba: Einführung in die Europäische Ethnologie. München 1999; Rolf W. Brednich (Hg.): Grundriß der Volkskunde. Einführung in die Forschungsfelder der Europäischen Ethnologie. 3. Aufl. Berlin 2001; Silke Götsch / Albrecht Lehmann (Hg.): Methoden der Volkskunde. Positionen, Quellen, Arbeitsweisen der Europäischen Ethnologie. Berlin 2001; Helge Gerndt: Kulturwissenschaft im Zeitalter der Globalisierung. Münster 2002.

Kernkurs: Das Konzept des Kulturtransfers zielt darauf ab, die ‚Migration‘ von Elementen einer Kultur in eine andere Kultur nachzuzeichnen. Durch die Untersuchung solch grenzüberschreitender Kulturtransfers zeigt sich, dass Nationen mitnichten geschlossene Systeme darstellen, sondern Einflüssen von außen unterlegen sind. Solche Prozesse daher systematisch bei der Untersuchung nationaler Kulturen und Gesellschaften zu berücksichtigen, erscheint sinnvoll. Besonders interessant am Konzept ist die Vielzahl kultureller Referenzen,

die transferiert werden können. Seltener sind dabei Fälle anzutreffen, bei denen Kultur im weitesten Sinne gleich einer Kopie vom einen Land ins andere übertragen wird. Gerade die Reibungen – auch das Lernen aus Fehlern anderer – fließen ein in den Transformationsprozess, der zwangsläufig durch eine bestehende Differenz (Vorhandensein im einen Land / Mangel im anderen, Vorbild im einen Land / Reformbedarf im anderen etc.) ins Rollen kommt. Im Seminar werden wir uns nach einer Einarbeitung in das Konzept vor allem mit den Mittlern von Transfers befassen. Wer sind diese Mittler, wie kann man sie am besten ermitteln und ihr ‚Gepäck‘ verfolgen? Welche Ost-West-Achsen, Mittlergruppen (Übersetzer, (Re)Migranten, Diplomaten etc.) und Transferarten (Ideen, Institutionen etc.) dabei im Einzelnen untersucht werden, wird sich an den Länderschwerpunkten der Studierenden orientieren.

Literatur: Celestini, Frederico / Mitterbauer, Helga (Hg.): Ver-rückte Kulturen. Zur Dynamik kultureller Transfers. Tübingen 2003; Kortländer, Bernd: Begrenzung – Entgrenzung. Kultur- und Wissenstransfer in Europa. In: Lothar Jordan / Bernd Kortländer (Hg.): Nationale Grenzen und internationaler Austausch. Studien zum Kultur- und Wissenstransfer in Europa. Tübingen 1995, S. 1-19; Lauterbach, Burkhard: Mischmasch? Kulturtransfer und seine Folgen. In: Österreichische Zeitschrift für Volkskunde 107 (2004), S. 311-325; Lauterbach, Burkhard: Beatles, Sportclubs, Landschaftsparks. Britisch-deutscher Kulturaustausch. Würzburg 2004; Lauterbach, Burkhard: Kulturtransfer – Mischkultur – kulturelle Ordnung. Ein Kommentar. In: Bayerisches Jahrbuch für Volkskunde 2005, S. 37-43; Lüsebrink, Hans-Jürgen: Kulturtransfer – neuere Forschungsansätze zu einem interdisziplinären Problemfeld der Kulturwissenschaften. In: Helga Mitterbauer / Katharina Scherke (Hg.): Ent-grenzte Räume. Kulturelle Transfers um 1900 und in der Gegenwart. Wien 2005, S. 23-41.

VKW MOD 32: Kulturvergleichende Analysen I (8 LP)

Prof. Dr. Daniel Drascek

Der Traum von der Rückkehr in die alte Heimat. Arbeitsemigranten.

Kernkurs: 2 SWS, 6 LP

Do 16-18 Uhr, H 12

Beginn: 21.10.2009

(Zur Komplettierung des Moduls VKW-MOD32 findet jeweils im Sommersemester die Vorlesung „Methoden und Theorien der Kulturkontakt- und Kulturvergleichsforschung“ statt)

Kernkurs: Heimat ist eine höchst subjektive Konstante im menschlichen Leben. Doch wird Heimat meist nicht thematisiert, solange sie nicht in Frage gestellt wird. Kommt es jedoch im Zuge von Migration zu Heimatverlust, so rückt die Beschäftigung mit ihr häufig in den Lebensmittelpunkt der Betroffenen. Das gilt auch für Arbeitsmigrantinnen und –migranten, die teilweise schon seit Jahrzehnten in Deutschland leben und sich dabei immer wieder mit der Frage der Beheimatung und der Rückkehr in die alte Heimat befassen und diese Pläne, oft erst im Rentenalter, zum Teil auch in die Tat umsetzen. Während Remigrationsprozesse bisher meist unter ökonomischen Motivationen betrachtet wurden, fanden das subjektive Erleben sowie Verarbeiten der Remigration und entsprechende Lebensentwürfe in der bisherigen kulturvergleichenden Forschung nur geringe Aufmerksamkeit. Im Seminar sollen diese komplexen interkulturellen Prozesse sowohl theoretisch als auch auf der Grundlage konkreter Fallbeispiele eingehend analysiert und diskutiert werden.

Literatur: Baučić, Ivo / Gross, Bernd: Rückkehr und Reintegration jugoslawischer Arbeitnehmer aus der BRD. Bonn 1987; Cassarino, Jean-Pierre: Theorising Return Migration: the Conceptual Approach to Return Migrants Revisited. In: International Journal of Multicultural Societies 6/2 (2004), S. 253-279; Grinberg, León / Grinberg, Rebeca: Psychoanalyse der Migration und des Exils. München – Wien 1990; Helfer Herrera Erazo, Marianne: Os retornados. Eine biografische Perspektive auf die Rückwanderung von Arbeitsmigrantinnen und –migranten aus der Schweiz nach Galicien (Spanien). Bern 2007; Köck, Christoph / Moosmüller, Alois / Roth, Klaus (Hgg.): Zuwanderung und Integration. Kulturwissenschaftliche Zugänge und soziale Praxis. München 2004; Köstlin, Konrad: „Heimat“ als Identitätsfabrik. In: Österreichische Zeitschrift für Volkskunde 99 (1996), S. 321-338; Krumme, Helen: Fortwährende Remigration: Das transnationale Pendeln türkischer Arbeitsmigrantinnen und Arbeitsmigranten im Ruhestand. In: Zeitschrift für Soziologie 33/2 (2004), S. 138-153.

Wahlkurs VKW

Dr. Sarah Scholl-Schneider

Kulturtransfer zwischen Ost und West

Kernkurs: 2 SWS, 6 LP

Blockseminar: Mi. 20.10.2010, 13-14 Uhr, Ort siehe Aushang (Vorbesprechung); Fr. 5.11.2010, 13-16 Uhr, Ort siehe Aushang (Einführung), Fr. 14.1.2011, 13-19 Uhr, Ort siehe Aushang; fr. 4.2.2011, 13-19 Uhr, Ort siehe Aushang; Sa. 5.2.2011, 9-12 und 13-19 Uhr, Ort siehe Aushang
Beginn: Mi. 20.10.2010, 13-14 Uhr, Ort siehe Aushang

Kernkurs: Das Konzept des Kulturtransfers zielt darauf ab, die ‚Migration‘ von Elementen einer Kultur in eine andere Kultur nachzuzeichnen. Durch die Untersuchung solch grenzüberschreitender Kulturtransfers zeigt sich, dass Nationen mitnichten geschlossene Systeme darstellen, sondern Einflüssen von außen unterlegen sind. Solche Prozesse daher systematisch bei der Untersuchung nationaler Kulturen und Gesellschaften zu berücksichtigen, erscheint sinnvoll. Besonders interessant am Konzept ist die Vielzahl kultureller Referenzen, die transferiert werden können. Seltener sind dabei Fälle anzutreffen, bei denen Kultur im weitesten Sinne gleich einer Kopie vom einen Land ins andere übertragen wird. Gerade die Reibungen – auch das Lernen aus Fehlern anderer – fließen ein in den Transformationsprozess, der zwangsläufig durch eine bestehende Differenz (Vorhandensein im einen Land / Mangel im anderen, Vorbild im einen Land / Reformbedarf im anderen etc.) ins Rollen kommt. Im Seminar werden wir uns nach einer Einarbeitung in das Konzept vor allem mit den Mittlern von Transfers befassen. Wer sind diese Mittler, wie kann man sie am besten ermitteln und ihr ‚Gepäck‘ verfolgen? Welche Ost-West-Achsen, Mittlergruppen (Übersetzer, (Re)Migranten, Diplomaten etc.) und Transferarten (Ideen, Institutionen etc.) dabei im Einzelnen untersucht werden, wird sich an den Länderschwerpunkten der Studierenden orientieren.

Literatur: Celestini, Frederico / Mitterbauer, Helga (Hg.): Ver-rückte Kulturen. Zur Dynamik kultureller Transfers. Tübingen 2003; Kortländer, Bernd: Begrenzung – Entgrenzung. Kultur- und Wissenstransfer in Europa. In: Lothar Jordan / Bernd Kortländer (Hg.): Nationale Grenzen und internationaler Austausch. Studien zum Kultur- und Wissenstransfer in Europa. Tübingen 1995, S. 1-19; Lauterbach, Burkhardt: Mischmasch? Kulturtransfer und seine Folgen. In: Österreichische Zeitschrift für Volkskunde 107 (2004), S. 311-325; Lauterbach, Burkhardt: Beatles, Sportclubs, Landschaftsparks. Britisch-deutscher Kulturaustausch. Würzburg 2004; Lauterbach, Burkhardt: Kulturtransfer – Mischkultur – kulturelle Ordnung. Ein Kommentar. In: Bayerisches Jahrbuch für Volkskunde 2005, S. 37-43; Lüsebrink, Hans-Jürgen: Kulturtransfer –

neuere Forschungsansätze zu einem interdisziplinären Problemfeld der Kulturwissenschaften.
In: Helga Mitterbauer / Katharina Scherke (Hg.): Ent-grenzte Räume. Kulturelle Transfers um
1900 und in der Gegenwart. Wien 2005, S. 23-41.

Geschichte Südost- und Osteuropas

GES MOD 31: Geschichte Osteuropas / Ostmitteleuropas I (8 LP)

Prof. Dr. Ulf Brunnbauer

Nationsbildung in Südosteuropa im Vergleich (19.-21. Jh.)

Vorlesung, 2 SWS, 2 LP

Di 10-12 Uhr, H 6

Beginn: 19.10.2010

mit

Prof. Dr. Ulf Brunnbauer

Ökologie und Gesellschaft: Neuzeitliche Gebirgsgesellschaften im Vergleich

Kernkurs: 2 SWS, 6 LP

Mi 12-14 Uhr, PT 2.0.9

Beginn: 20.10.2010

oder

Heike Karge

(Post-)Jugoslawische Geschichte (1980-2010)

Kernkurs: 2 SWS, 6 LP

Do 14-16 Uhr, PHY 7.1.21

Beginn: 21.10.2010

Vorlesung: Die Vorlesung wird in die Nations- und Staatsbildungsprozesse in Südosteuropa im 19. und 20. Jahrhundert in vergleichender Perspektive einführen. Dabei sollen auch allgemeine Fragen der Nationalismustheorie sowie der Erklärung der Genese nationaler Identitäten geklärt werden. Ein inhaltlicher Schwerpunkt liegt auf den nationalen Bewegungen in den osmanischen und habsburgischen Gebieten Südosteuropas im „langen 19. Jahrhundert“. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Analyse der Politik der Nationsbildung im 20. Jahrhundert, z. B. im Rahmen des sozialistischen Jugoslawien. Zuletzt werden auch Fragen des Nationalismus in der Zeitgeschichte Südosteuropas sowie aktuelle Probleme in diesem Zusammenhang erörtert.

Hinweise: Skripten und weiterführende Informationen werden in GRIPS zur Verfügung gestellt.

Leistungsanforderungen: Die Vorlesung wird mit einer Klausur abgeschlossen.

Kernkurs: In dem Hauptseminar wird die Entwicklung von Gebirgsgesellschaften in Südosteuropa sowie in anderen Gebirgsräumen sowohl in Europa als auch anderen Teilen der Welt in den Blick genommen. Damit verbunden ist die Beschäftigung mit methodischen und theoretischen Fragen der historischen Anthropologie, der ökologischen Anthropologie, der Umweltgeschichte und der Sozialgeschichte. Themen, die vertieft behandelt werden, sind u.a.:

- Der Zusammenhang von Naturraum und Gesellschaft
- Wirtschaftsweisen im Gebirge (Viehzucht, Landwirtschaft, Handwerk, Arbeitsmigration etc.)
- Demographische und soziale Prozesse

- Interaktion zwischen Gebirgsräumen und dem Umland
- Repräsentationen des Gebirges, z.B. im Film und in historischen Mythen

Literatur: Texte, Skripten und weiterführende Informationen werden in GRIPS zur Verfügung gestellt.

Anmeldung: rosemarie.scheid@geschichte.uni-regensburg.de

Leistungsanforderungen: Für einen Leistungsnachweis zu erbringende Leistungen: Bibliografie, aktive Mitarbeit, Präsentation, Hausarbeit

Kernkurs: Das Hauptseminar nimmt eine historisch sehr nahe, sehr ereignisreiche Zeit von 30 Jahren in den Blick, die im (ehemaligen) Jugoslawien von Krise, Konflikt, Krieg und politischer und sozialer Transformation geprägt ist. Im Vordergrund stehen Fragen nach den Zusammenhängen der Konstituierung von Vor- und Nachkriegsgesellschaften, nach der Rolle der Kontinuität politischer Eliten und sozialer Strukturen. Welche Kräfte, welche Akteure prägten die krisenhaften 1980er Jahre in Jugoslawien, welche die 1990er Jahre als eine Zeit der Kriege und Konflikte, welche sind es heute? Ein erster Schwerpunkt des Seminars liegt in der ereignisgeschichtlichen Rekonstruktion zeithistorischer Zusammenhänge, mit geographischem Fokus auf Serbien, Kroatien, Bosnien-Herzegowina und das Kosovo. Ein weiterer Schwerpunkt wird auf die Frage nach den sozialen und gesellschaftlichen Folgen von Krise und Krieg in den betreffenden Räumen gelegt, hier insbesondere in Bezug auf Fragen nach der "Aufarbeitung" der Vergangenheit und nach der Rolle der internationalen Gemeinschaft im Prozess der Nachkriegs- und post-conflict-Konsolidierung.

Literatur: Dunja Melcic, Hg., Der Jugoslawien-Krieg. Handbuch zu Vorgeschichte, Verlauf und Konsequenzen. Wiesbaden 2007 (2. Auflage); Dejan Jovic, Yugoslavia: a state that withered away. Purdue University Press 2009; Sabrina P. Ramet, Balkan Babel. The Disintegration of Yugoslavia from the Death of Tito to the Fall of Milosevic. Boulder 2002 (4. Auflage); Carl Polonyi, Heil und Zerstörung: nationale Mythen und Krieg am Beispiel Jugoslawiens 1980 - 2004. Berlin 2010; Julie A. Mertus, Kosovo: How Myths and Truths Started a War, Berkeley, Los Angeles, London 1999; Marie-Janine Calic, Der Krieg in Bosnien-Herzegowina. Frankfurt a.M. 2008 (3. Auflage); Branimir Anzulovic, Heavenly Serbia: From Myth to Genocide. New York and London: New York University Press, 1999; Marie-Janine Calic, Der erste "neue Krieg"? Staatszerfall und Radikalisierung der Gewalt im ehemaligen Jugoslawien, in: Zeithistorische Forschungen/Studies in Contemporary History, Online-Ausgabe, 2 (2005), H. 1, URL: <http://www.zeithistorische-forschungen.de/16126041-Calic-1-2005>.

Anmeldung: Anmeldung bis zum 1.10.2010 unter heike.karge@geschichte.uni-regensburg.de

Leistungsanforderungen: Referat, Hausarbeit, regelmäßige und aktive Teilnahme

GES MOD 31: Geschichte Osteuropas / Ostmitteleuropas I (8 LP)

Prof. Dr. Ulf Brunnbauer

Nationsbildung in Südosteuropa im Vergleich (19.-21. Jh.)

Vorlesung, 2 SWS, 2 LP

Di 10-12 Uhr, H 6

mit

Stefan Ihrig

Das Osmanische Reich in Europa

Übung [Seminar], 2 SWS, 6 LP

Mi 14-16 Uhr, WiOS 017

oder

Sabine Rutar

Jugoslawien und der Zweite Weltkrieg

Kernkurs, 2 SWS, 6 LP

Di 8-10 Uhr, WiOS 017

oder

Friederike Kind-Kovács

Südosteuropa im Film: Ungarn im zwanzigsten Jahrhundert

Kernkurs, 2 SWS, 6 LP

Mi 16-19 s.t., WiOS 017

Beginn: 20.10.10 (14-tägig) vorauss. Termine: 27.10./10.11./24.11./08.12./22.12./12.01./09.02

Vorlesung: Die Vorlesung wird in die Nations- und Staatsbildungsprozesse in Südosteuropa im 19. Und 20. Jahrhundert in vergleichender Perspektive einführen. Dabei sollen auch allgemeine Fragen der Nationalismustheorie sowie der Erklärung der Genese nationaler Identitäten geklärt werden. Ein inhaltlicher Schwerpunkt liegt auf den nationalen Bewegungen in den osmanischen und habsburgischen Gebieten Südosteuropas im „langen 19. Jahrhundert“. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Analyse der Politik der Nationsbildung im 20. Jahrhundert, z. B. im Rahmen des sozialistischen Jugoslawien. Zuletzt werden auch Fragen des Nationalismus in der Zeitgeschichte Südosteuropas sowie aktuelle Probleme in diesem Zusammenhang erörtert.

Hinweise: Skripten und weiterführende Informationen werden in GRIPS zur Verfügung gestellt.

Leistungsanforderungen: Die Vorlesung wird mit einer Klausur abgeschlossen.

Seminar [Übung]: Diese Übung will einen Einblick in die Geschichte der Armenier im Osmanischen Reich, auf Verfolgung und Genozid fokussiert, geben und dabei verstärkt auf die deutsche Perspektive eingehen. So werden drei Themenkreise näher behandelt: 1. Die Vorgeschichte im Osmanischen Reich; 2. Verfolgung und Genozid sowie 3. Die Beziehungen zu Deutschland, Fragen der Mitschuld und der Aufarbeitung in Deutschland. Wir werden sowohl Quellentexte als Sekundärliteratur kritisch beleuchten. Unter anderem anhand des Romans

„Die vierzig Tage des Musa Dagh“ von Franz Werfel werden wir die Aufarbeitung in Deutschland diskutieren. Letztendlich müssen wir uns die Frage stellen, ob der Genozidbegriff hier angemessen ist und warum er in diesem Kontext so umstritten ist. Auch wird uns beschäftigen, welche Rolle der Armeniergenozid in der Geschichte des Genozids im 20. Jahrhundert einnimmt.

Literatur: Akcam, Taner: A Shameful Act - The Armenian Genocide and the Question of Turkish Responsibility. London 2007; Bloxham, Donald: The Great Game of Genocide - Imperialism, Nationalism and the Destruction of the Ottoman Armenians. Oxford 2005; Bloxham, Donald: "Power politics, protest and propaganda. A reassessment of the German role in the Armenian Genocide of WWI". In: Hans-Lukas Kieser (Hg.): Der Völkermord an den Armeniern und die Shoah. Zürich 2002; Schmuhl, Hans-Walter: "Friedrich Naumann und die "armenische Frage" - Die deutsche Öffentlichkeit und die Verfolgung der Armenier vor 1915". In: Hans-Lukas Kieser (Hg.): Der Völkermord an den Armeniern und die Shoah. Zürich 2002, S. 503-516.

Hinweise: Lesekenntnisse des Englischen sind Voraussetzung. Kenntnisse der türkischen Sprache sind nicht erforderlich.

Anmeldung: Anmeldung bitte bis zum 1. Oktober an: si255@cam.ac.uk

Leistungsanforderungen: Kurzreferat, Thesenpapier und Lektüre (u.a. wird von allen Teilnehmern erwartet, bis zur zehnten Woche den Roman Werfels gelesen zu haben).

Kernkurs: Im Mittelpunkt der Übung stehen Interpretationen und Instrumentalisierungen des Zweiten Weltkriegs im Tito-Jugoslawien und in den jugoslawischen Nachfolgestaaten. Themen werden sein: Überlebensstrategien während des Krieges im Spannungsfeld von Widerstand und Kollaboration, Kriegserinnerungspolitik (offizielle Erinnerung versus private Erinnerung, Konstruktion von 'Brüderlichkeit und Einheit', die Erinnerung an den Bürgerkrieg, an Partisanen, Chetniks, Domobranzi usw.), der Partisanen- und Tito-Kult, der Zweite Weltkrieg in jugoslawischen und post-jugoslawischen Schulbüchern, historische Mythenbildung (Jasenovac, Bleiburg u.a.), die Thematisierung des Zweiten Weltkriegs in den Interpretationen der Kriege der 1990er Jahre, Geschichtsschreibung im Dienste von Kommunismus und Nationalismus, die Neuschreibung der Geschichte in den Nachfolgestaaten u.a.m. Bei Interesse können zusätzliche (abendliche) Sitzungen vereinbart werden, um gemeinsam jugoslawische Filme zum Zweiten Weltkrieg anzuschauen und zu diskutieren.

Literatur: Sundhaussen, Holm, Geschichte Jugoslawiens: 1918-1980, Stuttgart 1982. Stevan K. Pavlowitch, Hitler's New Disorder. The Second World War in Yugoslavia, New York 2008. Tomasevich, Jozo, War and Revolution in Yugoslavia 1941-1945, Stanford 2001

Hinweise: Jugoslawische Sprachkenntnisse sind nicht erforderlich.

Anmeldung: bis zum 10.10.2010 an rutar@suedost-institut.de.

Leistungsanforderungen: aktive und regelmäßige Teilnahme, Sitzungsmoderation anhand eines gewählten Themas, Essay.

Kernkurs: Im Wintersemester 2010 startet die Filmreihe „Südosteuropa im Film“ am Lehrstuhl für Südost- und Osteuropäische Geschichte, die in den kommenden Semestern die Filmkultur südosteuropäischer Länder in den Mittelpunkt stellen wird. Der thematische und geographische Fokus liegt in diesem Semester auf Ungarn. Es werden insgesamt sechs Spielfilmklassiker gezeigt, die historische Kernmomente und Entwicklungen in Ungarn

(Zwischenkriegszeit, Zweiter Weltkrieg, 1956-er Revolution, Sozialismus, Systemumbruch) filmisch verarbeiten. Die Filme repräsentieren in chronologischer Folge den sich transformierenden filmischen Blick auf die ungarische Geschichte des zwanzigsten Jahrhunderts. Nach der öffentlichen Filmschau werden wir uns im Rahmen der Übung anhand ausgewählter Texte der vertiefenden Diskussion der Filme widmen und uns mit theoretischen Fragen zur visuellen Repräsentation von Geschichte im Film auseinandersetzen. Dabei sollen insbesondere die Transformation von Bildsprache, z.B. der zeitgenössischen Repräsentation gesellschaftlicher Gruppen, herausgearbeitet sowie Analysemethoden und Formen der historischen Quellenkritik vermittelt werden. Die ausgewählten Filme und die begleitende Lektüre werden zu Semesterbeginn bekannt gegeben.

Literatur: Ein ausführlicher Reader wird zu Beginn des Semesters online bei Moodle (<https://elearning.uni-regensburg.de/login/index.php>) eingestellt. Werner Faulstich: Grundkurs Filmanalyse. Paderborn 2008. James Monaco: Film verstehen. Kunst, Technik, Sprache, Geschichte und Theorie des Films und der Neuen Medien. Reinbek bei Hamburg 2009. Gerhard Paul (Hg.): Visual History. Ein Studienbuch, Göttingen 2006. Christa Blümlinger (Hg.), Sprung im Spiegel. Filmisches Wahrnehmen zwischen Fiktion und Wirklichkeit, Wien 1990. John E. O'Connor, Teaching History with Film and Television. Washington, DC. 1987. Louis Giannetti, Understanding Movies. Englewood Cliffs, New Jersey 1996. Pierre Sorlin, The Film in History. Restaging the Past. Oxford 1980.

Hinweise: Gute Englischkenntnisse sind erforderlich.

Anmeldung: Ab sofort und bis zum 30.09.2010 an friederike.kind-kovacs@geschichte.uni-regensburg.de bzw. unter <https://elearning.uni-regensburg.de>

Leistungsanforderungen: aktive und regelmäßige Teilnahme (inklusive Moodle- Beteiligung), mündliche Präsentation einer Filmanalyse

GES MOD 31: Geschichte Osteuropas / Ostmitteleuropas I (8 LP)

Natali Stegmann

Geschichte des geteilten Polens (1795-1918)

Vorlesung, 2 SWS, 2 LP

Do 12-14 Uhr, PT 2.0.9

mit

Natali Stegmann

Sozialistische und internationale Öffentlichkeit seit 1968

Kernkurs, 2 SWS, 6 LP

Do 10-12 Uhr, PT 3.3.50

Hinweis: Aufenthalt u.a. in „Open Society Archives“ Budapest vom 22.-29.1.2011

Vorlesung: Polen war von 1795 bis 1918 von der Landkarte "verschwunden". Über diese Epoche als eine Epoche polnischer Geschichte zu sprechen, scheint zunächst für eine nationale Verengung des Blickwinkels zu sprechen. Inwieweit dies gerechtfertigt ist gilt es genau zu definieren. Unter den Bedingungen der Teilung durchlief die polnische Gesellschaft wesentliche Entwicklungen. Die Modernisierung vollzog sich sowohl auf der staatlich-administrativen Ebene der russischen, der preußisch/deutschen und der österreichischen

Teilungsmacht als auch innerhalb der polnischen Teilgesellschaften. Dies wird in der Vorlesung in einer teilungsgebieteübergreifenden und -vergleichenden Perspektive nachgezeichnet. Damit geht es nicht nur um grundlegende Themen der polnischen Gesellschaftsgeschichte, sondern auch um wesentliche Teilaspekte der Geschichte der Teilungsmächte und damit der europäischen Geschichte des langen 19. Jahrhunderts.

Literatur: Alexander, Manfred, Kleine Geschichte Polens, Bonn 2005. Davies, Norman, God's Playground. A History of Poland, Bd. 2: 1795 to the Present, Oxford 1981. Ders., Im Herzen Europas. Geschichte Polens, München 2002. Jaworski, Rudolf, Lübke, Christian, Müller, Michael G., Eine kleine Geschichte Polens, Frankfurt am Main 2000.

Kernkurs: Die Vorbesprechung findet am Donnerstag, den 21. Oktober in meinem Büro statt (PT 3.3.50). Die Termine der weiteren Vor- und Nachbereitungssitzungen können dann besprochen werden. Bitte kommen Sie aber in jedem Fall zur Vorbesprechung.

In dem Hauptseminar erarbeiten wir die Beeinflussung der internationalen Diskussionen um Frieden und Menschenrechte einerseits und der Stellungnahmen in den sozialistischen Ländern (insbesondere Ostmitteleuropas) andererseits. Anhand von Texten aus dem Open Society Archiv soll zudem differenziert nach offiziellen Verlautbarungen und denen der Gegenöffentlichkeiten gefragt werden. Insbesondere werden wir untersuchen, welche Handlungsmöglichkeiten die Akteure hatten, und wie durch ihr Handeln die fraglichen Diskurse beeinflusst wurden und umgekehrt. Dabei sollen die Studierenden neben der Vorbereitung der Hausarbeiten auch an mögliche Themen für ihre Abschlussarbeiten herangeführt werden. Die Teile der Lehrveranstaltung, die in Budapest stattfinden, werden auf Englisch durchgeführt.

Literatur: Forschungsstelle Osteuropa (Hg.), Samizdat, Bremen o.J. (2000). Václav Havel, Versuch, in der Wahrheit zu leben. Von der Macht der Ohnmächtigen, Reinbek bei Hamburg 1980 (und andere Ausgaben). Luisa Passerini (Hg.), Across the Atlantic. Cultural Exchanges between Europe and the United States, Frankfurt a.M. u.a. 2000. Gordon H. Skilling, Samizdat and an Independent Society in Central and Eastern Europe, Columbus 1989. Alexei Yurchak, Everything Was Forever, Until It Was No More. The Last Soviet Generation, Princeton/Oxford 2006.

Hinweise: Das Seminar findet im Wesentlichen in Budapest statt. Die Reise dorthin ist für den 23. bis 29.1.2011 geplant. Wer sich für das Seminar anmeldet, meldet sich zugleich auch verbindlich für die Reise nach Budapest an. Dabei muss ein Eigenanteil von 100 bis 150 Euro eingeplant werden. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt.

Anmeldung: Anmeldungen bis zum 1.9.2010 erbeten an: Natali.Stegmann@geschichte.uni-r.de

Leistungsanforderungen: Regelmäßige aktive Teilnahme an den Vor- und Nachbereitungsseminaren; Vorbereitung auf die Reise nach Budapest; verbindliche Teilnahme an der Reise nach Budapest; Erarbeitung einer Hausarbeit.

GES MOD 31: Geschichte Osteuropas / Ostmitteleuropas I (8 LP)

Natali Stegmann

Geschichte des geteilten Polens (1795-1918)

Vorlesung, 2 SWS, 2 LP

Do 12-14 Uhr, PT 2.0.9

mit

Prof. Dr. Martin Aust

Globalgeschichte des Selbstbestimmungsrechts der Völker 1918-1923

Kernkurs, 2 SWS, 6 LP

Freitag 10-12 Uhr, PHY 9.1.11

oder

Reinhard Krumm

Ein Vierteljahrhundert Perestrojka –Michail Gorbatschow und Russlands Reformen

Kernkurs, 6 LP, Blockveranstaltung: 12.-13.11.10 und 28.1.-29.1.11 jeweils von 9-17 Uhr
Raum: WiOS 017 außer am 28.1.2011: RZ 1.11

Vorlesung: Polen war von 1795 bis 1918 von der Landkarte "verschwunden". Über diese Epoche als eine Epoche polnischer Geschichte zu sprechen, scheint zunächst für eine nationale Verengung des Blickwinkels zu sprechen. Inwieweit dies gerechtfertigt ist gilt es genau zu definieren. Unter den Bedingungen der Teilung durchlief die polnische Gesellschaft wesentliche Entwicklungen. Die Modernisierung vollzog sich sowohl auf der staatlich-administrativen Ebene der russischen, der preußisch/deutschen und der österreichischen Teilungsmacht als auch innerhalb der polnischen Teilgesellschaften. Dies wird in der Vorlesung in einer teilungsgebieteübergreifenden und -vergleichenden Perspektive nachgezeichnet. Damit geht es nicht nur um grundlegende Themen der polnischen Gesellschaftsgeschichte, sondern auch um wesentliche Teilaspekte der Geschichte der Teilungsmächte und damit der europäischen Geschichte des langen 19. Jahrhunderts.

Literatur: Alexander, Manfred, Kleine Geschichte Polens, Bonn 2005. Davies, Norman, God's Playground. A History of Poland, Bd. 2: 1795 to the Present, Oxford 1981. Ders., Im Herzen Europas. Geschichte Polens, München 2002. Jaworski, Rudolf, Lübke, Christian, Müller, Michael G., Eine kleine Geschichte Polens, Frankfurt am Main 2000.

Kernkurs: 1918 übernahm der amerikanische Präsident Wilson Lenins Schlagwort vom Selbstbestimmungsrecht der Völker in seine politische Rhetorik. Die Öffentlichkeiten in Asien verbanden damit die Hoffnung auf Emanzipation vom Kolonialismus. Die Versailler Friedenskonferenz enttäuschte diese Hoffnungen bitter, indem sie den Kolonialbesitz der Briten, Franzosen und Japaner erweiterte. Vor diesem Hintergrund erscheint die Nationalitätenpolitik des jungen Sowjetstaates nicht allein als Antwort auf Nationalitätenfragen, die aus der Vergangenheit des Zarenreiches herrührten. Sie muß auch als Modell für nationale Emanzipationen von den Kolonialreichen begriffen werden. Zugleich lag das Prinzip vom Selbstbestimmungsrecht der Völker der Neuordnung vor allem des östlichen Europas nach dem Ersten Weltkrieg zugrunde. Das Hauptseminar thematisiert, wie Nationsbildungsprojekte im östlichen Europa im Umfeld des Ersten Weltkriegs sich zueinander verhielten und wie sie sich in einem globalen Rahmen verorten lassen.

Literatur: Erez Manela, The Wilsonian Moment. Self-Determination and the International Origins of Anticolonial Nationalism, Oxford 2007. Terry Martin, The Affirmative Action Empire. Nations and Nationalism in the Soviet Union 1923 - 1939, Ithaca 2001. Dan Diner, Das Jahrhundert verstehen. Eine universalhistorische Deutung, München 1999.

Anmeldung: maust@oeg.uni-kiel.de

Kernkurs: Die unter dem Namen Perestrojka bekannt gewordenen Reformen in Russland begannen 1985. Sie sind untrennbar mit dem damaligen Generalsekretär der Kommunistischen Partei Michail Sergejewitsch Gorbatschow (79) verbunden. Er hatte erkannt, dass sein Land nicht überleben könnte, sofern nicht tiefgreifende Reformen schnellstens beginnen würden. Und Erstaunliches geschah damals: Zeitungen druckten kontroverse Meinungen, Politik wurde wieder öffentlich, der Regimekritiker Andrej Sacharow durfte aus der Verbannung in Gorkij (heute wieder Nizhnij Novgorod) nach Moskau zurückkehren und die Sowjetarmee zog sich aus Afghanistan zurück. Ja, die Wiedervereinigung Deutschland war auf einmal möglich. In der Übung soll der Verlauf des sowjetischen Umbruchs nachgezeichnet, ihre Gründe aufgezeigt und die innen- und außenpolitischen Folgen für Russland analysiert werden. Welche Lehren hat Russland aus dem Zusammenbruch der Sowjetunion gezogen und wie werden die Reformen heute bewertet? Eine Antwort auf diese Fragen ist entscheidend, um die politischen Prozesse in der Russischen Föderation heute zu begreifen.

Literatur: Bialer, Severyn (Hrsg.): Inside Gorbachev' Russia, Boulder 1989, Brown, Archie: Seven Years, that changed the World, Oxford 2007, Gorbatschow, Michail: Erinnerungen, Berlin 1996, Hildermeier, Manfred: Geschichte der Sowjetunion, München 1998, Kaiser, Robert: Why Gorbachev happened, New York 1991, Koenen, Gerd: Was war der Kommunismus?, Göttingen 2010, Kotkin, Stephen: Armageddon averted, Oxford 2001, Matlock, Jack: Autopsy of an Empire, New York 1995, Pipes, Richard: Communism, New York 2003, Plaggenborg, Stefan: Experiment Moderne, Frankfurt 2006, Schmidt-Häuer, Christian: Michail Gorbatschow, München 1985, Shevtsova, Lilia: Lost in Transition, Washington D.C. 2007, Torke, Hans-Joachim: Historisches Lexikon der Sowjetunion, München 1993, Ulam, Adam: The Bolsheviks, Cambridge 1998

Hinweise: Russischkenntnisse werden begrüßt, sind aber keine Voraussetzung

Anmeldung: Anmeldung bitte über die email Adresse Reinhard-Krumm@t-online.de

Leistungsanforderungen: Mündliches Referat (etwa 20-30 Minuten), bei benotetem Schein auch eine schriftliche Arbeit (etwa zehn Seiten).

GES MOD 32: Geschichte Osteuropas / Ostmitteleuropas II (12 LP)

Heike Karge

(Post-)Jugoslawische Geschichte (1980-2010)

Kernkurs: 2 SWS, 6 LP

Do 14-16 Uhr, Raum noch unbekannt

mit

Stefan Ihrig

Deutschland und die Armenier des Osmanischen Reiches

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Mo 10-12 Uhr, PHY 9.1.11

oder

Sabine Rutar

Jugoslawien und der Zweite Weltkrieg

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Di 8-10 Uhr, WiOS 017

Kernkurs: Das Hauptseminar nimmt eine historisch sehr nahe, sehr ereignisreiche Zeit von 30 Jahren in den Blick, die im (ehemaligen) Jugoslawien von Krise, Konflikt, Krieg und politischer und sozialer Transformation geprägt ist. Im Vordergrund stehen Fragen nach den Zusammenhängen der Konstituierung von Vor- und Nachkriegsgesellschaften, nach der Rolle der Kontinuität politischer Eliten und sozialer Strukturen. Welche Kräfte, welche Akteure prägten die krisenhaften 1980er Jahre in Jugoslawien, welche die 1990er Jahre als eine Zeit der Kriege und Konflikte, welche sind es heute? Ein erster Schwerpunkt des Seminars liegt in der ereignisgeschichtlichen Rekonstruktion zeithistorischer Zusammenhänge, mit geographischem Fokus auf Serbien, Kroatien, Bosnien-Herzegowina und das Kosovo. Ein weiterer Schwerpunkt wird auf die Frage nach den sozialen und gesellschaftlichen Folgen von Krise und Krieg in den betreffenden Räumen gelegt, hier insbesondere in Bezug auf Fragen nach der "Aufarbeitung" der Vergangenheit und nach der Rolle der internationalen Gemeinschaft im Prozess der Nachkriegs- und post-conflict-Konsolidierung.

Literatur: Dunja Melcic, Hg., Der Jugoslawien-Krieg. Handbuch zu Vorgeschichte, Verlauf und Konsequenzen. Wiesbaden 2007 (2. Auflage); Dejan Jovic, Yugoslavia: a state that withered away. Purdue University Press 2009; Sabrina P. Ramet, Balkan Babel. The Disintegration of Yugoslavia from the Death of Tito to the Fall of Milosevic. Boulder 2002 (4. Auflage); Carl Polonyi, Heil und Zerstörung: nationale Mythen und Krieg am Beispiel Jugoslawiens 1980 - 2004. Berlin 2010; Julie A. Mertus, Kosovo: How Myths and Truths Started a War, Berkeley, Los Angeles, London 1999; Marie-Janine Calic, Der Krieg in Bosnien-Herzegowina. Frankfurt a.M. 2008 (3. Auflage); Branimir Anzulovic, Heavenly Serbia: From Myth to Genocide. New York and London: New York University Press, 1999; Marie-Janine Calic, Der erste "neue Krieg"? Staatszerfall und Radikalisierung der Gewalt im ehemaligen Jugoslawien, in: Zeithistorische Forschungen/Studies in Contemporary History, Online-Ausgabe, 2 (2005), H. 1, URL: <http://www.zeithistorische-forschungen.de/16126041-Calic-1-2005>.

Anmeldung: Anmeldung bis zum 1.10.2010 unter heike.karge@geschichte.uni-regensburg.de

Leistungsanforderungen: Referat, Hausarbeit, regelmäßige und aktive Teilnahme

Seminar [Übung]: Diese Übung will einen Einblick in die Geschichte der Armenier im Osmanischen Reich, auf Verfolgung und Genozid fokussiert, geben und dabei verstärkt auf die deutsche Perspektive eingehen. So werden drei Themenkreise näher behandelt: 1. Die Vorgeschichte im Osmanischen Reich; 2. Verfolgung und Genozid sowie 3. Die Beziehungen zu Deutschland, Fragen der Mitschuld und der Aufarbeitung in Deutschland. Wir werden sowohl Quellentexte als Sekundärliteratur kritisch beleuchten. Unter anderem anhand des Romans „Die vierzig Tage des Musa Dagh“ von Franz Werfel werden wir die Aufarbeitung in Deutschland diskutieren. Letztendlich müssen wir uns die Frage stellen, ob der Genozidbegriff hier angemessen ist und warum er in diesem Kontext so umstritten ist. Auch wird uns beschäftigen, welche Rolle der Armeniergenozid in der Geschichte des Genozids im 20. Jahrhundert einnimmt.

Literatur: Akcam, Taner: A Shameful Act - The Armenian Genocide and the Question of Turkish Responsibility. London 2007; Bloxham, Donald: The Great Game of Genocide - Imperialism, Nationalism and the Destruction of the Ottoman Armenians. Oxford 2005; Bloxham, Donald: "Power politics, protest and propaganda. A reassessment of the German role in the Armenian Genocide of WWI". In: Hans-Lukas Kieser (Hg.): Der Völkermord an den Armeniern und die Shoah. Zürich 2002; Schmuhl, Hans-Walter: "Friedrich Naumann und die "armenische Frage" - Die deutsche Öffentlichkeit und die Verfolgung der Armenier vor 1915". In: Hans-Lukas Kieser (Hg.): Der Völkermord an den Armeniern und die Shoah. Zürich 2002, S. 503-516.

Hinweise: Lesekenntnisse des Englischen sind Voraussetzung. Kenntnisse der türkischen Sprache sind nicht erforderlich.

Anmeldung: Anmeldung bitte bis zum 1. Oktober an: si255@cam.ac.uk

Leistungsanforderungen: Kurzreferat, Thesenpapier und Lektüre (u.a. wird von allen Teilnehmern erwartet, bis zur zehnten Woche den Roman Werfels gelesen zu haben).

Seminar [Übung]: Im Mittelpunkt der Übung stehen Interpretationen und Instrumentalisierungen des Zweiten Weltkriegs im Tito-Jugoslawien und in den jugoslawischen Nachfolgestaaten. Themen werden sein: Überlebensstrategien während des Krieges im Spannungsfeld von Widerstand und Kollaboration, Kriegserinnerungspolitik (offizielle Erinnerung versus private Erinnerung, Konstruktion von 'Brüderlichkeit und Einheit', die Erinnerung an den Bürgerkrieg, an Partisanen, Chetniks, Domobranzi usw.), der Partisanen- und Tito-Kult, der Zweite Weltkrieg in jugoslawischen und post-jugoslawischen Schulbüchern, historische Mythenbildung (Jasenovac, Bleiburg u.a.), die Thematisierung des Zweiten Weltkriegs in den Interpretationen der Kriege der 1990er Jahre, Geschichtsschreibung im Dienste von Kommunismus und Nationalismus, die Neuschreibung der Geschichte in den Nachfolgestaaten u.a.m.
Bei Interesse können zusätzliche (abendliche) Sitzungen vereinbart werden, um gemeinsam jugoslawische Filme zum Zweiten Weltkrieg anzuschauen und zu diskutieren.

Literatur: Sundhaussen, Holm, Geschichte Jugoslawiens: 1918-1980, Stuttgart 1982. Stevan K. Pavlowitch, Hitler's New Disorder. The Second World War in Yugoslavia, New York 2008. Tomasevich, Jozo, War and Revolution in Yugoslavia 1941-1945, Stanford 2001

Hinweise: Jugoslawische Sprachkenntnisse sind nicht erforderlich.

Anmeldung: bis zum 10.10.2010 an rutar@suedost-institut.de.

Leistungsanforderungen: aktive und regelmäßige Teilnahme, Sitzungsmoderation anhand eines gewählten Themas, Essay.

GES MOD 32: Geschichte Osteuropas / Ostmitteleuropas II (12 LP)

Prof. Dr. Ulf Brunnbauer

Ökologie und Gesellschaft: Neuzeitliche Gebirgsesellschaften im Vergleich

Kernkurs: 2 SWS, 6 LP

Mi 12-14 Uhr, PT 2.0.9

mit

Stefan Ihrig

Das Osmanische Reich in Europa

Kernkurs, 2 SWS, 6 LP

Mi 14-16 Uhr, WiOS 017

oder

Friederike Kind-Kovács

Südosteuropa im Film: Ungarn im zwanzigsten Jahrhundert

Kernkurs, 2 SWS, 6 LP

Mi 16-19 s.t., WiOS 017

Beginn: 20.10.10 (14-tägig) vorauss. Termine: 27.10./10.11./24.11./08.12./22.12./12.01./09.02

Kernkurs: In dem Hauptseminar wird die Entwicklung von Gebirgsesellschaften in Südosteuropa sowie in anderen Gebirgsräumen sowohl in Europa als auch anderen Teilen der Welt in den Blick genommen. Damit verbunden ist die Beschäftigung mit methodischen und theoretischen Fragen der historischen Anthropologie, der ökologischen Anthropologie, der Umweltgeschichte und der Sozialgeschichte. Themen, die vertieft behandelt werden, sind u.a.:

- Der Zusammenhang von Naturraum und Gesellschaft
- Wirtschaftsweisen im Gebirge (Viehzucht, Landwirtschaft, Handwerk, Arbeitsmigration etc.)
- Demographische und soziale Prozesse
- Interaktion zwischen Gebirgsräumen und dem Umland
- Repräsentationen des Gebirges, z.B. im Film und in historischen Mythen

Literatur: Texte, Skripten und weiterführende Informationen werden in GRIPS zur Verfügung gestellt.

Anmeldung: rosemarie.scheid@geschichte.uni-regensburg.de

Leistungsanforderungen: Für einen Leistungsnachweis zu erbringende Leistungen: Bibliografie, aktive Mitarbeit, Präsentation, Hausarbeit

Kernkurs: Diese Übung soll einen Überblick über die Geschichte des Osmanischen Reiches „in Europa“ im doppelten Sinne bieten. Zum einen steht die Geschichte des osmanischen Balkans zentral im Blick der Übung. So geht es uns um die Errichtung der osmanischen Herrschaft im Balkanraum, um den „pax ottomana“ sowie um das lange Ende des Osmanischen Reiches. Zum anderen soll auch thematisiert werden wie sich das Osmanische Reich insgesamt in „Europa“ eingefügt hat und es wahrgenommen wurde. Obwohl wir vereinzelt auch Quellen lesen, werden uns vor allem die geschichtstheoretischen Aspekte interessieren: Wie wichtig war der Islam wirklich für die Expansion des Reiches? Wie haben die viel beschworene Multiethnizität des Reiches und der „pax ottomana“ tatsächlich ausgesehen? Wie ordnet sich das Osmanische Reich in eine Typologie der Imperien ein? Wie ist die Rolle des Nationalismus für das Ende des Osmanischen Reiches in Südosteuropa zu bewerten?

Literatur: Kreiser, Klaus: Der osmanische Staat 1300 - 1922. München 2001; Matuz, Josef: Das Osmanische Reich - Grundlinien seiner Geschichte. Darmstadt 1985, Reinkowski, Maurus: Das Osmanische Reich als koloniales Imperium? in: Zeithistorische Forschungen/Studies in Contemporary History, Online-Ausgabe, 3 (2006), H. 1, URL: <<http://www.zeithistorische-forschungen.de/16126041-Reinkowski-1-2006>>

Hinweise: Lesekenntnisse des Englischen sind Voraussetzung.

Anmeldung: Anmeldung bitte bis zum 1. Oktober an: si255@cam.ac.uk

Leistungsanforderungen: Kurzreferat und Thesenpapier

Kernkurs: Im Wintersemester 2010 startet die Filmreihe „Südosteuropa im Film“ am Lehrstuhl für Südost- und Osteuropäische Geschichte, die in den kommenden Semestern die Filmkultur südosteuropäischer Länder in den Mittelpunkt stellen wird. Der thematische und geographische Fokus liegt in diesem Semester auf Ungarn. Es werden insgesamt sechs Spielfilmklassiker gezeigt, die historische Kernmomente und Entwicklungen in Ungarn (Zwischenkriegszeit, Zweiter Weltkrieg, 1956-er Revolution, Sozialismus, Systemumbruch) filmisch verarbeiten. Die Filme repräsentieren in chronologischer Folge den sich transformierenden filmischen Blick auf die ungarische Geschichte des zwanzigsten Jahrhunderts. Nach der öffentlichen Filmschau werden wir uns im Rahmen der Übung anhand ausgewählter Texte der vertiefenden Diskussion der Filme widmen und uns mit theoretischen Fragen zur visuellen Repräsentation von Geschichte im Film auseinandersetzen. Dabei sollen insbesondere die Transformation von Bildsprache, z.B. der zeitgenössischen Repräsentation gesellschaftlicher Gruppen, herausgearbeitet sowie Analysemethoden und Formen der historischen Quellenkritik vermittelt werden. Die ausgewählten Filme und die begleitende Lektüre werden zu Semesterbeginn bekannt gegeben.

Literatur: Ein ausführlicher Reader wird zu Beginn des Semesters online bei Moodle (<https://elearning.uni-regensburg.de/login/index.php>) eingestellt. Werner Faulstich: Grundkurs Filmanalyse. Paderborn 2008. James Monaco: Film verstehen. Kunst, Technik, Sprache, Geschichte und Theorie des Films und der Neuen Medien. Reinbek bei Hamburg 2009. Gerhard Paul (Hg.): Visual History. Ein Studienbuch, Göttingen 2006. Christa Blümlinger (Hg.), Sprung im Spiegel. Filmisches Wahrnehmen zwischen Fiktion und Wirklichkeit, Wien 1990. John E. O'Connor, Teaching History with Film and Television. Washington, DC. 1987. Louis Giannetti, Understanding Movies. Englewood Cliffs, New Jersey 1996. Pierre Sorlin, The Film in History. Restaging the Past. Oxford 1980.

Hinweise: Gute Englischkenntnisse sind erforderlich.

Anmeldung: Ab sofort und bis zum 30.09.2010 an friederike.kind-kovacs@geschichte.uni-regensburg.de bzw. unter <https://elearning.uni-regensburg.de>

Leistungsanforderungen: aktive und regelmäßige Teilnahme (inklusive Moodle- Beteiligung), mündliche Präsentation einer Filmanalyse

Wahlkurs Geschichte Südost- und Osteuropas

Roman Smolorz

Auf dem Weg nach Palästina – Osteuropäische Juden im Nachkriegsdeutschland (1945-1949)

Seminar [Übung]: 2 SWS, 6 LP

Do 16-18 Uhr, PT 3.0.80 (Kleiner Sitzungssaal) bei der 1. Veranstaltung, sonst Stadtarchiv!

Beginn: 21.10.2010

Seminar [Übung]: Das Süddeutschland der Nachkriegszeit (1945 – 1948/49) wird als jüdischer Wartesaal (Königseder/Wetzel) bezeichnet: Nach den Schrecken der nationalsozialistischen Herrschaft in Europa waren gerettete Juden auf dem Weg nach Palästina, das für sie, unter britischer Mandatsgewalt stehend, zunächst weitgehend verschlossen blieb. Daher bereiteten sich zahlreiche Juden im besetzten Deutschland auf die Einwanderung in Erez Israel (ins biblische Land Israel) vor. Indes heirateten sie, bekamen Kinder, schufen Bildungs- und Kultureinrichtungen und entwickelten ein reges öffentliches Leben, wobei die Mühen der Nachkriegszeit für sie wie für viele andere erheblich waren. Mancher bevorzugte gleichwohl, nach Übersee zu emigrieren; dabei rückten neue jüdische Zuwanderer aus Ostmitteleuropa an die Stelle der aus Deutschland emigrierten Juden. Die Alija der Jahre 1945 – 1948/49, „die Rückkehr ins Gelobte Land“, hatte ideologische Wurzeln im Zionismus, vollzog sich zugleich im Europa des angehenden Kalten Krieges, und auf deutschem Boden insbesondere unter der ideologischen Last des Nationalsozialismus, die längst nicht abgeworfen war.

In der Übung werden die Methoden der Geschichtswissenschaft vorgestellt und in Referaten anhand aller oben erwähnten Teilthemen geübt. Der Umgang mit Archivalien wird anhand themenbezogener Schriftstücke ermöglicht.

Literatur: FRITZ-BAUER-INSTITUT (Hg.): Überlebt und unterwegs. Jüdische Displaced Persons im Nachkriegsdeutschland, Frankfurt 1997; M. BRENNER: Nach dem Holocaust. Juden in Deutschland 1945-1950, München 1995; M. BRENNER: Geschichte des Zionismus, 3. Aufl., München 2008; M. BRENNER, R. Höpfinger (Hgg.): Die Juden in der Oberpfalz, München 2009; J. D. DEWELL: Wir sind unterwegs, aber nicht in der Wüste. Erziehung und Kultur in den jüdischen Displaced-Persons-Lagern der amerikanischen Zone im Nachkriegsdeutschland 1945 bis 1949, Frankfurt a. M. 1993; J. H. GELLER: Jews in post-holocaust Germany 1945-1953, Cambridge 2005; W. JACOBMEYER: Jüdische Überlebende als „Displaced Persons“. Untersuchungen zur Besatzungspolitik in den deutschen Westzonen und zur Zuwanderung osteuropäischer Juden, in: Geschichte und Gesellschaft 9 (1983), S. 421-452; A. KÖNIGSEDER, J. WETZEL: Lebensmut im Wartesaal. Die jüdischen DPs im Nachkriegsdeutschland, Frankfurt a. M. 1994; J. G. TOBIAS: „Sie sind Bürger Israels“. Die geheime Rekrutierung jüdischer Soldaten außerhalb von Palästina/Israel 1946 bis 1948, Nürnberg 2007.

Anmeldung: Anmeldung bitte per E-Mail smolorz@osteuropa-institut.de oder telefonisch "0941 507 3454" sowie über das Vorzimmer des Lehrstuhls für Geschichte Südost- und Osteuropas: Frau Scheid, Tel.: 0941 943 3791

Leistungsanforderungen: Referat, abschließende Klausur

Wahlkurs Geschichte Südost- und Osteuropas

Sabine Rutar

Jugoslawien und der Zweite Weltkrieg

Seminar [Übung]: 2 SWS, 6 LP

Di 8-10 Uhr, WiOS 017

Seminar [Übung]: Im Mittelpunkt der Übung stehen Interpretationen und Instrumentalisierungen des Zweiten Weltkriegs im Tito-Jugoslawien und in den jugoslawischen Nachfolgestaaten. Themen werden sein: Überlebensstrategien während des Krieges im Spannungsfeld von Widerstand und Kollaboration, Kriegserinnerungspolitik (offizielle Erinnerung versus private Erinnerung, Konstruktion von 'Brüderlichkeit und Einheit', die Erinnerung an den Bürgerkrieg, an Partisanen, Chetniks, Domobranci usw.), der Partisanen- und Tito-Kult, der Zweite Weltkrieg in jugoslawischen und post-jugoslawischen Schulbüchern, historische Mythenbildung (Jasenovac, Bleiburg u.a.), die Thematisierung des Zweiten Weltkriegs in den Interpretationen der Kriege der 1990er Jahre, Geschichtsschreibung im Dienste von Kommunismus und Nationalismus, die Neuschreibung der Geschichte in den Nachfolgestaaten u.a.m.

Bei Interesse können zusätzliche (abendliche) Sitzungen vereinbart werden, um gemeinsam jugoslawische Filme zum Zweiten Weltkrieg anzuschauen und zu diskutieren.

Literatur: Sundhaussen, Holm, Geschichte Jugoslawiens: 1918-1980, Stuttgart 1982. Stevan K. Pavlowitch, Hitler's New Disorder. The Second World War in Yugoslavia, New York 2008. Tomasevich, Jozo, War and Revolution in Yugoslavia 1941-1945, Stanford 2001

Hinweise: Jugoslawische Sprachkenntnisse sind nicht erforderlich.

Anmeldung: bis zum 10.10.2010 an rutar@suedost-institut.de.

Leistungsanforderungen: aktive und regelmäßige Teilnahme, Sitzungsmoderation anhand eines gewählten Themas, Essay.

Wahlkurs Geschichte Südost- und Osteuropas

Martin Aust

Global- und weltgeschichtliche Ansätze in der Historiographie Russlands und der Sowjetunion

Seminar [Übung]: 2 SWS, 6 LP

Fr. 12-14, CH 12.0.18

Beginn: 22.10.2010

Seminar [Übung]: Global- und Weltgeschichte haben Konjunktur, wie Synthesen von Christopher Bayly, Jürgen Osterhammel und John Darwin belegen. Von den regional definierten Fächern dominieren die Asienwissenschaften Debatten über Welt- und Globalgeschichte, gefolgt von den Geschichten Afrikas und Lateinamerikas. Die Soziologie rezipiert mittlerweile diese globalgeschichtlichen Ansätze in ihren Debatten über die Moderne. Der Beitrag, den die Geschichte Rußlands und der Sowjetunion leisten könnte, wird allzu oft übersehen. Die Übung diskutiert grundlegende Texte, die für global- und weltgeschichtliche Perspektiven in der Rußland- und Sowjetunionhistoriographie plädieren, und fragt, wie die osteuropäische Geschichte sich in den Diskurs über die Moderne einbringen könnte.

Literatur: Christopher A. Bayly, Die Geburt der modernen Welt. Eine Globalgeschichte 1780-1914, dt. Frankfurt am Main 2006. Jürgen Osterhammel, Die Verwandlung der Welt. Eine Geschichte des 19. Jahrhunderts, München 2009. John Darwin, After Tamerlane. The Global History of Empire since 1405, New York 2008. Wolfgang Knöbl, Die Kontingenz der Moderne. Wege in Europa, Asien und Amerika, Frankfurt am Main 2007.

Anmeldung: maust@oeg.uni-kiel.de

Wahlkurs Geschichte Südost- und Osteuropas

Zsolt Lengyel

Ungarn in der historischen Beziehungsforschung: Themenschwerpunkte, Fragestellungen und methodische Lösungsansätze

Kernkurs: 2 SWS, 6 LP

Mo. 12-14, WiOS 017

Beginn: 18.10.2010

Kernkurs: Die Veranstaltung interpretiert die ungarische Nationalgeschichte als Beziehungsgeschichte, indem sie nach den Rollen fragt, die Ungarn als Staat und Nation in den Integrationen und Desintegrationen im Donau-Karpatenraum und in den angrenzenden Regionen vom Mittelalter bis ins 20. Jahrhundert spielte. Ziel ist es, anhand der internationalen Fachliteratur für jede Großepoche jeweils thematische Schwerpunkte einzugrenzen und für ihre wissenschaftliche Diskussion methodische Ansätze zu entwickeln. Dabei sollen auch eine Sammlung einschlägiger Quellen und eine Spezialbibliographie erstellt werden. Im Mittelpunkt stehen die ungarisch-deutschen, ungarisch-rumänischen und ungarisch-slawischen Beziehungen. Kenntnisse des Ungarischen, Rumänischen und/oder einer slawischen Sprache wären hilfreich, sind aber keine Voraussetzung der Teilnahme.

Einführungsliteratur: Thomas von Bogyay: Grundzüge der Geschichte Ungarns. 4. Aufl. Darmstadt 1990; Auf der Bühne Europas. Der tausendjährige Beitrag Ungarns zur Idee der Europäischen Gemeinschaft. Hg. Ernő Marosi. Budapest 2009; Studienhandbuch Östliches Europa. I: Geschichte Ostmittel- und Südosteuropas. 2. Aufl. Hg. Harald Roth. Köln/Weimar/Wien 2009.

Anmeldung: bitte bis 4. Oktober unter lengyel@ungarisches-institut.de

Leistungsanforderungen: regelmäßige und aktive Teilnahme mit Kurzreferaten, Seminararbeit

Wahlkurs Geschichte Südost- und Osteuropas

Prof. Dr. Ulf Brunnbauer / Heike Karge

Einführung in die Südosteuropakunde

Vorlesung: 2 SWS, 2 LP

Mi. 12-14, H 13

Beginn: 20.10.2010

Vorlesung: Die Vorlesung führt in die Südosteuropa-Kunde aus einer interdisziplinären Perspektive ein. In einem ersten Schritt wird die Region Südosteuropa in ihrer Vielfalt vorgestellt. In einem zweiten soll der Beitrag unterschiedlicher Disziplinen zur Kenntnis über Südosteuropa diskutiert werden. Darüber hinaus werden auch zentrale Informationsmöglichkeiten über Südosteuropa, u.a. durch eigene Arbeit der Studierenden,

präsentiert. Die Vorlesung wird mit einer Klausur abgeschlossen; darüber hinaus wird es praktische Übungen geben, die die Anwendung unterschiedlicher Informationsmöglichkeiten zum Gegenstand haben. Skripten und weiterführende Informationen werden in GRIPS zur Verfügung gestellt.

Literatur: Literaturangaben werden vor Semesterbeginn auf der E-Learning-Plattform bekanntgegeben.